

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

120 (26.5.1925)



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Ruhestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M mit 90 3 ohne Zustellung. Einzel-Preis 10 3, Samstag 15 3. — Anzeigen: die einspaltige Kolonelleile 20 3, auswärts 25 3. Reklamen 80 3. Annahmeschluss 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisestr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von Ged & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

### Um den 8-Studentag

#### Die 7. Internationale Arbeiterkonferenz und das Washingtoner Abkommen

Genf, 25. Mai. Die internationale Arbeiterkonferenz hat sich heute eingehend mit der Frage des Washingtoner Abkommens beschäftigt. Dabei führte der belgische Arbeitsminister aus, in keinem Industrieland der Welt werde der Achtstundentag so gewissenhaft durchgeführt wie in Belgien. Belgien werde auch das Washingtoner Abkommen ratifizieren, wenn es sehe, daß die umliegenden großen europäischen Länder, die seine Konkurrenten auf dem Weltmarkt seien, die gleiche Absicht bekundeten. Für die englische Regierung erklärte Balfour, daß in Großbritannien das Prinzip der 48-Stundenwoche seit langem anerkannt sei und daß in den hauptsächlichsten Industrien auf dem Wege von Sonderabkommen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden Millionen von Arbeitern den Vorteil des 8-Studentages genossen. Diefem Prinzip solle eine weitere Ausdehnung verliehen werden. — Leon Jouhaux (Frankreich) erklärte sich enttäuscht über den Mangel an gutem Willen der Regierungen, die auf der internationalen Arbeiterkonferenz angenommenen Übereinkommen auch wirklich zu ratifizieren. Das internationale Arbeitsamt verleihe immer mehr an Vertrauen der Arbeiterschaft. — Der englische Arbeiterdelegierte Boulton bezeichnete die Erklärung des englischen Regierungsbekretärs für enttäuschend. Es handle sich darum, daß alle Regierungen den gleichen guten Willen zeigten, diese große soziale Reform praktisch durchzuführen.

Hierauf ergriff der deutsche Regierungsbekretär Dr. Feig das Wort. Der Bericht des Direktors des internationalen Arbeitsamtes enthalte eine wertvolle Uebersicht über den Stand der Ratifizierung in den verschiedenen Ländern. Der deutsche Reichstag habe vor wenigen Tagen hier Übereinkommen zugestimmt, deren Ratifizierung in den nächsten Tagen erfolgen soll. Die Frage des Achtstundentages spiele naturgemäß für die großen Industrielande eine bedeutende Rolle. Die zurzeit geltende Arbeitszeitverordnung vom Dezember 1923 entspreche in allen Punkten dem Washingtoner Abkommen. Sie sei als Vorbedingung gedacht gewesen, um der nach den Ereignissen von 1923 schwer darniederliegenden deutschen Industrie Erleichterungen zu verschaffen. Doch sei von ihr nur mäßiger Gebrauch gemacht worden; denn über 60 Prozent der deutschen Arbeiter arbeiteten nicht länger als 8 Stunden täglich. Durch die Verordnung vom 17. Januar 1925 hat das Reichsarbeitsministerium für die Arbeiter der Höfen und Kokeren noch besondere Schutzvorschriften erlassen. Jurezit beschäftigt sich das Arbeitsministerium mit den Vorbereitungen für die endgültige Arbeitszeitgesetzgebung, die in möglicher Übereinstimmung stehen müsse mit den Bestimmungen des Washingtoner Abkommens. Hierbei hätten sich Schwierigkeiten gezeigt, die zu erleichtern der Zweck der Arbeitsministerkonferenz im September 1924 in Bern gewesen sei. Deutschland sei bereit, alles zu tun, was zur Durchführung der großen Aufgaben, die dieser großen internationalen Arbeiterorganisation gestellt sind und der Verbesserung des Loses der Arbeiterschaft der Welt dienen kann.

Genf, 25. Mai. Der französische Arbeitsminister Durafour ist in Genf angekommen. Er wird an den Arbeiten der Arbeiterkonferenz teilnehmen und voraussichtlich am Mittwoch das Wort ergreifen und die Haltung der französischen Regierung bezüglich der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag darlegen.

#### Werkwürdige Haltung des deutschen Vertreters

Genf, 26. Mai. (Eig. Funddienst.) Internationale Arbeiterkonferenz. Am Donnerstag wird über den Protest der Kommission für Unfallversicherung verhandelt werden. Von ihr wurde am Montag mit 20 gegen 12 Stimmen ein Antrag angenommen, der eine wesentliche Minderstrahlung der Zahl von Betrieben darstellt, deren Tätigkeit unter den Begriff der Gefährlichkeit fällt. Zur allgemeinen Berührungung stimmte der deutsche Regierungsbekretär Geheimrat Aussen für den Arbeitsvertrag und beeinflusste damit wesentlich die Haltung der anderen Regierungen. Das ist um so erstaunlicher, als er sich damit in Gegensatz zur deutschen Reichsregierung für Unfallversicherung und zum Reichstagsbeschluss vom 16. Mai setzt, der den Begriff der Betriebsgefährlichkeit sehr gezogen hat.

### Gewerkschaftsbund und Zollvorlage

#### Ausweichende Antworten des Reichsernährungsministers

Der Reichsernährungsminister, Graf R a n i g, hat am Freitag die freigewerkschaftlichen Spitzenverbände zu sich gebeten um ihnen mit einigen allgemeinen Erläuterungen die Zollvorlage zu übergeben. Die Begründung des Ministers zur Vorlage ergab nichts weiter als das, was bisher von ihm im Reichstag und bei anderen Gelegenheiten geäußert worden ist. Die Ausführungen des Ministers reizten die Gewerkschaftsvertreter naturgemäß außerordentlich zu Einwendungen und kritischen Bemerkungen. Es unterblieb aber eine allgemeine Diskussion, weil in weiteren Sitzungen noch gelegentlich über die Zollfrage gesprochen werden soll. — So versprach der Minister.

Von den freien Gewerkschaften nahmen an den Verhandlungen Schweizer und Heinig teil. Es wurden von ihnen nur zwei Fragen an den Minister gestellt. Einmal verlangten sie Auskunft darüber, ob die Reichsregierung eingehendere Schätzungen über die voraussichtliche Höhe der Zolleinnahmen bei Annahme der Zollvorlage durchgeführt habe.

Die Antwort war außerordentlich interessant. Der Reichsernährungsminister erklärte, daß detaillierte Berechnungen noch nicht durchgeführt seien, die zum andern auch gar nicht seine Aufgabe seien. Außerdem habe sich der Reichsfinanzminister vorbehalten, über diese Frage, die ja eigentlich zu dessen Ressort gehöre, selbst Auskunft zu geben. Dies werde in den nächsten Tagen geschehen.

Dazu können wir nur bemerken, daß wir hoffen, daß im Reichstag der Reichsregierung sehr bald Gelegenheit gegeben wird, die Erklärung abzugeben. Weiter wurde von freigewerkschaftlicher Seite der Minister gefragt, ob in seinem Ministerium eingehendere Erwägungen oder Berechnungen darüber erfolgt seien, inwieweit durch eine etwaige Annahme der Zölle die Exportfähigkeit Deutschlands beeinflusst werde. Auch darauf gab der Minister eine recht unzureichende Antwort, die dahin ging, daß detaillierte Berechnungen darüber nicht angestellt worden seien, weil man annehme, daß ein erhöhter Zollschuß der Landwirtschaft die Produktion steigern und damit die Exportmöglichkeiten Deutschlands unterstüße.

Der Vertreter der Hiesig-Dunderlischen Gewerkschaften rat an diesem Punkt mit einer Frage ein und wies auf den Widerspruch hin, der darin liege, daß man von einer Produktionssteigerung spreche, die doch Preisdruck zur Folge haben müßte, während die Agrarier die Zölle doch gerade verlangen, um die Preise hochzuhalten.

### Amundsens Schicksal

Oslo, 26. Mai. „Ejofarits Tidende“ meldet aus Spitzbergen: Bis heute morgen 3 Uhr lag noch keine Nachricht über Amundsen vor. „Hobby“, welche nördlich und östlich der Dänemark-Inseln Patrouillenfahrten ausgeführt hat und nach der Wellmannsucht zurückgekehrt ist, meldet schwierige Eisverhältnisse. Unter den zurückgebliebenen Mitgliedern der Expedition macht sich eine gewisse Niedergelassenheit wegen des Ausbleibens Amundsens geltend. Sofern ihm ein Unfall zugefallen sein sollte, würde den Teilnehmern ein langer gefährlicher Weg über das Eis bevorstehen.

„Ejofarits Tidende“ meldet aus Neuport: Sofern Amundsen noch nicht bald etwas von sich hören läßt, wird die Expedition Max Wilkams, die das Nordpolgebiet mit Hilfe einiger arktischer Marinestützpunkte erforschen soll, sofort Nachforschungen nach dem Verbleib Amundsens und seiner Begleiter anstellen.

Neben der Nordpolexpedition Amundsens berichtet die „Morgenpost“ aus Oslo, daß entgegen der allgemeinen Beforgnis Fritzof Nansen sich dahin geäußert habe, daß nicht der geringste Grund zu Befürchtungen vorliege. Eine Verpätung von einigen Tagen habe gar nichts zu bedeuten, da leicht unvorhergesehene Fälle eintreten könnten. — Das „Tagblatt“ erfährt von der Direktion der Dornierwerke, nach deren Angaben die beiden Emdener Amundsens gebaut wurden, es sei unwahrscheinlich, daß den beiden Flugzeugen etwas zugefallen ist. Die Motoren waren gründlich ausprobiert und kühlwasser und Öl durch Beimischung gegen das Einfrieren gesichert. Sei dem einen Flugzeug ein Unfall zugefallen, so würde der zweite Apparat verabredungsgemäß wieder nach Spitzbergen zurückkehren. — Auch der Chef des dänischen Flugwesens, Dr. Koch, ein erfahrener Polarfahrer, glaubt, daß kein Grund zu Befürchtungen vorliege. Amundsen habe vielleicht mehrmals landen und wieder starten und längere Fußmärsche machen müssen, bis er den Nordpol erreichte. Die jeweilige Ortsbestimmung, die bei Nebel überhaupt unmöglich sei, nehmen fast einen ganzen Tag in Anspruch. So könne die ganze Unternehmung erst nach einer Reihe von Tagen zu Ende gebracht werden.

Nach einem weiteren Bericht der „A. P.“ herrscht in Kopenhagen und Oslo in den weitesten Kreisen fieberhafte Spannung. Tausende von Menschen sitzen Tag und Nacht an den Anschlagtafeln der Zeitungen.

### Der Marokkotrifig vor der Kammer

Paris, 25. Mai. Die Kammer nahm heute nachmittags ihre Arbeiten nach vierwöchiger Unterbrechung wieder auf. Die Tagesordnung stand, beinahe ohne einen Wortausdrang des Publikums zum Palais der Interpellationen des Senatspräsidenten Renaudel und des Kommunisten Doriot über die Ereignisse in Marokko. Ministerpräsident Painlevé erklärte, daß die Regierung zwar der Kammer zur Verfügung stehe, daß es jedoch, da die Abgeordnete abwesend wären, die im Laufe der Debatte das Wort ergreifen wollten, vielleicht zweckmäßiger wäre, die Diskussion der Interpellationen zu verschieben. Er schloß vor, die Interpellationen am Mittwoch auf die Tagesordnung zu setzen. Die Ausdehnung der Abstimmung ergab, daß die Vertagung auf Mittwoch mit 312 gegen 178 Stimmen angenommen wurde. Als Painlevé das Wort ergriff, riefen einige Kommunisten „Nieder mit dem Reich!“ — Finanzminister Caillaux legte alsdann auf den Tisch des Hauses seine Finanzvorläge nieder.

Paris, 26. Mai. (Eig. Funddienst.) Die Vorstände der vier Gruppen des Linkstark sind am Montag abend zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Einbringung einer gemeinsamen Tagesordnung in der für Mittwoch festgesetzten Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über Marokko zu beraten. Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion erklärte Renaudel, daß deren Interpellation in erster Linie den Zweck verfolge, den reinen Verteidigungscharakter der bisherigen Operationen in Marokko festzulegen und die Regierung zu bestimmen, eine friedliche Lösung des Konfliktes zu suchen. In der Debatte gelang es Renaudel, die anderen Parteien des Kartells zu bestimmen, sich diesen Standpunkt zu eigen zu machen. Die vier Gruppen kamen überein, die Regierung aufzufordern, den Kampf bis zur Befreiung der französischen Zone von den widerrechtlich eingebrachten Streitkräften des Abd el Krim fortzusetzen und sich gegen jede Annexion, sowie gegen Revision der Grenzen des französischen Protektorat-Gebietes auszusprechen und auf dem Wege internationaler Verständigung eine friedliche Lösung des Marokko-Konfliktes zu suchen. Eine Entschließung in diesem Sinne soll im Laufe des Dienstag von dem Unter Ausschuh ausgebracht und am Mittwoch gemeinsam von den Gruppen des Kartells eingebracht werden. — Der „Matin“ deutet an, daß die französische Regierung grundsätzlich bereit sei, mit Abd el Krim in Verhandlungen einzutreten und ihm gegen die Anerkennung der Souveränität des Sultans von Marokko eine weitgehende Autonomie für das Rif zuzugestehen.

### Erbitterte Kämpfe in Marokko

Die Berliner Abendblätter melden, ist es in Marokko seitdem im Zentrum der französischen Stellung wieder zu schweren Kämpfen gekommen. Die Truppen des Obersten Freydenberg, die auf den nördlichen Ufern des Uerghatates vorrücken, begegneten einer feindlichen Abteilung von 5000 Mann. Die Kämpfe lieferten hartnäckigen Widerstand und wiederholten ihre Gegenangriffe, wobei es zum Handge-

menge kam. Trotzdem gelang es, die Kämpfe mit schweren Verlusten zurückzuschlagen. Die Eingeborenenstämme, die sich Abd el Krim angeschlossen haben, sollen den Befehl erhalten haben, sich dem Vormarsch der französischen Truppen entgegenzustellen und bis zum äußersten Widerstand zu leisten. Im östlichen Teil der französischen Front verärzt sich der Druck der Kämpfe außerordentlich.

### Die Erdbebenskatastrophe in Japan

Osaka, 25. Mai. Das Feuer in Tonoda und Kinofaki ist erloschen, aber die beiden Orte zeigen das trostlose Bild einer völligen Zerstörung. Sachverständige erklären, daß keine Gefahr eines weiteren Erdbebens bestehe. Küstentörten von den Badenplätzen an den beiden Küsten von Kinofaki seien mit, daß dort die Erdstöße fürchterlicher gewesen seien als an irgend einer anderen Stelle. Weinberge alle zerstört seien auf den ersten Stoß eingestürzt. Die Bedenke seien unbedeutend in das erste gestürzt. Eine große Zahl von ihnen sei sofort in dem erst stürzenden Quaal zusammengebrochen. In der Eisenbahnstation von Kinofaki fanden zahlreiche Reisende den Tod, darunter auch ein auf der Hochseizreise befindliches junges Paar. Ein Beamter in Kinofaki erklärte, daß die Anpränge an die Versicherungsgesellschaften in Kinofaki allein 10 Millionen Yen betragen würden.

Paris, 25. Mai. Havas meldet: In Kinofaki wurden 127, in Tonoda 48 Tote geborgen. Die Schäden an den Eisenbahnlinien und den Bahnhöfen werden auf 1 1/2 Millionen geschätzt. Der Flottenstützpunkt Sasebo erlitt betrübliche Verluste. Eine Rettungsmannschaft in Stärke von 1500 Mann verließ gestern nachmittags Osaka, um die Opfer unterzubringen. Es wurden Baracken und Zelte errichtet.

Neuport, 26. Mai. Funfbruch. Die „Associated Press“ meldet aus Tokio, daß über zwei Drittel der Stadt Tonoda durch das Erdbeben zerstört wurden. Mehr 3000 Häuser wurden vernichtet. Man hat über 300 Tote und 1000 Verwundete gezählt.

### Caillauxs Finanzreform

Paris, 26. Mai. (Eig. Funddienst.) Die am Montag von Caillaux eingebrachten Gesetzesentwürfe, die eine Erhöhung der Budget-Einnahmen von insgesamt 3,6 Milliarden vorsehen, erhöhen den Tarif der Ertragssteuern auf das Arbeitsvermögen auf 10 Prozent aus dem Unternehmungsvermögen, 15 Prozent auf das Einkommen, aus Kapitalbesitz auf 20 Prozent. Weiterhin ist vorgesehen eine Erhöhung der Post- und Telegraphengebühr, die Einführung einer staatlichen Zigarettensteuer in Höhe von 100 Fes., die Beteiligung am Gewinn der Versicherungsgesellschaften durch eine staatliche Rückversicherungskasse, sowie endlich die Beteiligung des Staates an dem Gewinn des Petroleumhandels und der Petroleumverarbeitung. Weitere beträchtliche Einnahmeerhöhungen sollen erzielt werden durch die Verbesserung der Verordnungen- und Ertragssteuern für die Verbesserung des Einkommens aus Landwirtschaftlichen Betrieben, sowie aus Industrie- und Handelsunternehmungen.



### England und die deutsche Zollvorlage

Die englische Presse setzt ihren Kampf gegen die deutsche Schutzollvorlage fort. „Morning Post“ schreibt unter dem Titel: „Eine deutsche Geißel“. Wie herrlich erfüllt doch Deutschland die Prophezeiungen unserer Deutschland-Freunde. Sollen wir die Öffentlichkeit an alles das erinnern, was über die Notwendigkeit der Wiederherstellung Deutschlands als Grundlage für einen Wiederaufbau des britischen Außenhandels und Europas gesagt worden ist. Es kam sogar so weit, daß wir unserem früheren Feind eine Menge Geldes leihen mußten, „damit sein wiederhergestelltes wirtschaftliches Wohl- ergehen unseren darniederliegenden Industrien neues Leben und neue Kraft verleihe“. Deutschlands erste Antwort auf diese unsere Freundschaften war die jüngste Wahl, die das Götzenbild und Symbol des deutschen Militarismus zum Prä- sidenten der Deutschen Republik machte. Aber Herr Lloyd George denkt ja bekanntlich, daß von Hindenburg ein prächtiger Kerl ist — beinahe ein Diktator, könnte man sagen —, deshalb wollen wir einmal diese Tatsache ganz beiseite lassen und zum zweiten Symptom der deutschen Wiedergeburt, dem neuen deutschen Zolltarif, kommen. . . . In mancher Beziehung bedeutet der neue Tarif eine Verdoppelung, ja mehr als eine Verdoppelung des alten, und eine genaue Unter- suchung des Verzeichnisses vermittelt geradezu den Eindruck, daß diese Zölle in erster Linie gegen die britische Industrie gerichtet sind. Unsere Exporteure mögen wünschen, unsere Fabrikanten wehklagen; aber Tränen und Klagen sind ein außerordentlich unwirksamer Ersatz für Maßnahmen. Gerade im Hinblick darauf sind wir aber fast völlig enttäuscht. Die Folgen der Besprechungen, die unsere Regierung zu machen gezwungen war (gemeint ist hier das Besprechen, nicht zur Schutzpolitik überzugehen. D. Ueberl.) werden nunmehr auf unsere Handelsstammern herniederbegränzt, insbesondere in Man- chester und Bradford, wie die Freizügler ihre Organe feiern. Die britische Regierung gleicht einem Manne, dessen Hände im Rücken gebunden sind; die gegenwärtige Situation beleuchtet bitterlich den Wahnsinn jener Besprechungen der Wähler- schaft, denn diese Bindung der britischen Regierung hat Deutschland die Möglichkeit gegeben, gegen britische Waren zu unternehmen, was immer sie nur wünscht, ohne daß Eng- land sich hierfür revanchieren kann. Wir sind so sehr in un- sere eigenen Schlingen gefesselt, daß wir praktisch völlig schluslos sind, und wir möchten die Behauptung wagen, daß die beste Antwort auf diese schweren deutschen Zollbedingun- gen sein würde, fester diesen Besprechungen abzuschwören, um freie Hand für die notwendigen wirtschaftlichen Maßnah- men zu erhalten. Hierfür müßten wir die Möglichkeiten unseres „Industriebeschutzes“ ausnützen, indem wir überall dort, wo die deutsche Konkurrenz am stärksten ist, Riegel vor- schieben. Täuschen wir uns darüber nicht: diese neuen deutschen Tarife sind ein Teil eines wohlwollenden deutschen Angriffs- planes gegen die englische Industrie, eines Planes, bei dem die Unterdrückung bolschewistischer Propaganda in England — wie das in der Vergangenheit geschehen ist, so auch jetzt bereit- willig und sturpellos angewendet wird.

Hiersu wird uns aus London geschrieben: Man unter- schätze die Bedeutung der Kampagne nicht, welche die deutschen Zollvorlagen hier ausgelöst haben und täusche sich vor allem darüber nicht, daß dies erst die ersten Schritte von englischer Seite sind. Man darf nicht übersehen, daß die „Morning Post“ der Regierung — wenn auch nicht gerade so sehr Baldwin und Chamberlain —, so doch einem großen Teil der übri- gen konservativen Minister, nahesteht und als deren Sprach- rohre betrachtet werden kann. Die deutschen Vorschläge sind, wie der seltene Artikel beweist, auch für Deutschland eine Ge- fahr. Denn wenn sich die englische Regierung und vielleicht nicht nur die englische Regierung, unter dem Druck einer popu- lären öffentlichen Meinung entschließt, tatsächlich Gegenmaß- nahmen zollpolitischer Natur gegen die deutsche Wirtschaft vor- zunehmen, so wird sich schließlich die Waffe, die Deutschland gegen die Wirtschaft des Auslands gerichtet hat, gegen die eigene Waffe wenden. Aber ganz abgesehen davon, ob diese Wirkung tatsächlich eintritt oder nicht. Die Väter dieser Maßnahmen in Deutschland scheinen übersehen zu haben, wie sehr ihre Pläne die Stellung in den schwelenden und kommen- den außenpolitischen Verhandlungen verschlechtern. Deutsch- lands Stellung ist durch die Wahl Hindenburgs ohnehin schon mehr erschwert als die offizielle deutsche Diplomatie zugehen mag und die ausländische Diplomatie zugehen kann. Eine solche Wirtschaftspolitik, wie sie sich aus den neuen Tarifen ergibt, stärkt, wie das obektive Beispiel zeigt, moralisch die Hand derjenigen, die im Grunde gegen jedes Zusammengehen mit Deutschland sind. Sie stärkt die Opposition gegen Baldwin und Chamberlain. Das kann unter den gegebenen Verhält- nissen für Deutschland nur verhängnisvoll sein. Die Tat- sache, daß die „Morning Post“ hier die Sprache einer „Daily Mail“ führt, müßte denjenigen in Deutschland zu denken ge- ben, die infolge der Blindheit eines großen Teils des deut- schen Volkes in diesen kritischen Monaten in die Lage versetzt worden sind, im Namen Deutschlands zu handeln.

### Volksabstimmung in der Schweiz

Genf, 25. Mai. (Eig. Bericht.) Am Sonntag erfolgte in der Schweiz die Abstimmung über die sog. Initiative Roten- bergers, durch die die Einführung der obligatorischen Alters-, Hinterbliebenen- und Invaliditätsversicherung für die Schweiz gefordert wird, wo bisher nur die Volkswohlfahrtssicherung besteht. Die Finanzierung soll durch eine 250 Millionenanleihe erfolgen, die aus Kriegssteuern aufgebracht werden können. Die Abstimmung über die Initiative erab 355 012 Nein und 265 033 Ja für die Versicherung. Bundesrat Haber hat aber bereits einen Gesetzentwurf eingebracht, so daß trotz der Ver- werfung bei der Abstimmung mit der Durchführung der So- zialversicherung in der Schweiz gerechnet wird.

### Kronzeuge Stryg

Am Samstag ist zum Scherme des deutschnationalen Pfarrrers Koch eine weitere nationale Säule gestoben. Es handelt sich um Herrn Soris, den deutschnationalen Kronzeu- gen im Magdeburger Prozeß. Erst vor einer Woche wurde sein Komplize Gohert, der ebenfalls für den Magdeburger Prozeß von den Deutschnationalen gebunden war, vor einer Berliner Strafkammer abgeurteilt. Jetzt hatte sich Soris we- gen Diebstahls zu verantworten. Er hat nach Aussagen sei- nes Anwalts in den Jahren 1923/24 fortgesetzt Diebstähle auf der Eisenbahn begangen. So wird ihm zur Last gelegt, Leber, Gedächtnis, Petroleum, Zylinder und andere Dinge gestohlen

zu haben. Der Anklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Taten, obwohl sein Anwalt unter Eid seine Aussagen aufrecht erhielt. Das Amtsgericht verurteilte Soris schließlich zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis. Da Soris bisher nicht vorbestraft ist, wurde ihm eine Bewährungsfrist von drei Jahren erteilt. — Von den Hauptbelastungszeugen der Deutschnationalen im Magdeburger Prozeß ist also jetzt erwie- sen, daß sie moralisch minderwertige Subjekte sind, würdig, mit Herrn „Pfarrrer“ Koch zu verkehren.

### Mordtaten des Hakenkreuzertums

Neue Zusammenstöße in Wödling

Wien, 23. Mai. Bei einer sozialdemokratischen Protest- versammlung gegen die Vorfälle am Simelefabriktag in Wödling kam es zu einem neuen Zusammenstoß, bei welchem ein Ordner der Arbeiterwehr und einige andere Personen leicht verletzt wurden. Ein Student aus Wödling wurde durch einen Hieb und Stichverletzungen schwer ver- wundet.

Minister Dr. Schürff teilte auf dem Großdeutschen Parteitag mit, daß der Techniker Rudolf Schüler, der bei den gestrigen sozialdemokratischen Protestkundgebungen in Wödling schwer verletzt wurde, seinen Verletzungen erliegen ist.

Wien, 25. Mai. (Eig. Bericht.) Am Sonntag fand das Leichenbegängnis des von den Hakenkreuzern ermordeten Ge- nossen Müller statt. Die Leichenfeier erfolgte in dem In- dustriort Wödling, wo der Mord begangen wurde und wo Müller Gemeindevater war. Die Bevölkerung des ganzen Or- tes war auf dem Beinen. Bei der Trauerfeier hielt der Ab- geordnete Kemmer den Toten einen Nachruf, in dem er seine Verdienste um die Partei würdigte und erklärte, die Genossen müßten für diesen Mord Sühne fordern, das es nicht mehr Mörderbanden möglich sei, Arbeiter niederzuschlagen, jene aber nicht einmal verurteilt würden. In den Straßen, die der Zug passierte, bildete die Bevölkerung Spalier. Das Leichen- auto fuhr dann nach Wien. Unterwegs in allen Orten bilde- ten Genossen und Bewohner Spalier. In Wien hielt Dr. Wauer eine kurze Ansprache. Dann fuhr der Leichenwagen zum Krematorium. Alle Straßen in Wien waren von dicken Massen von Arbeitern eingekäumt. — Die sozialdemo- kratische Fraktion hat im Parlament eine dringliche Anfrage an die Regierung gerichtet, ob sie nicht alle gesetzlich zulässigen Schritte gegen die an den Zusammenstößen beteiligten Rechts- organisationen unternehmen wolle. Bundeskanzler Ramek er- widerte auf diese Anfrage, daß die Regierung alle Maßnahmen treffen wolle, um die Schuldigen der Bestrafung zuführen. Von der Wödlinger Gendarmerie sind vier Leute festgenom- men worden, die im Verdacht stehen, an der Schieberlei beteiligt gewesen zu sein.

### Deutscher Reichstag

Am Regierungstisch Reichsfinanzminister v. Schlaben. — Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr und gebent des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Reumann-Sofert, der mit seiner Gattin bei einem Autounfall das Leben ver- loren hat.

Die von der Staatsanwaltschaft nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung von 9 meist kommunistischen Abgeordneten wird nicht erteilt.

Das Gesetz über die Wechsel- und Schecksätze wird dem Ausschuss überwiesen, auch der Gesetzentwurf über die Errich- tung der Deutschen Rentenbankanstalt geht ohne Aus- sprache an den volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Wieder- aufnahme des Verfahrens gegen die Urteile der Bayerischen Volksgerichte.

Der Reichsausschuss, in dessen Namen Dr. Haas-Baden (Dem.) Bericht erstattet, hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach gegenüber den Urteilen der Bayerischen Volksgerichte die Wiederaufnahme des Verfahrens stattfinden kann. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet dann auch statt, wenn aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen die Frei- spruchung des Angeklagten oder bei Anwendung eines milderen Strafgesetzes eine geringere Bestrafung zu erwarten ist. Do- rüber, ob der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu- lässig und begründet ist, entscheidet die Strafkammer. Die er- neut Hauptverhandlung findet vor dem Gericht statt, das zur- zeit der Erneuerung der Hauptverhandlung für die Sache zu- ständig ist. Wer in dem wiederaufzunehmenden Verfahren als Richter mitgewirkt hat, ist von der Mitwirkung bei der Entschlei- dung über die Wiederaufnahme und in der erneuten Haupt- verhandlung ausgeschlossen.

Bayer. Staatsrat v. Mühlstein wendet sich gegen den Geset- entwurf. Die bayerische Regierung betreibe die Zuständigkeit des Reiches in der Frage der bayerischen Volksgerichte.

Abg. Gamle (B. Vg.) stimmt dem Antragsteller insofern zu, als dadurch eine Wiederaufnahme des Verfahrens möglich werde. Schwere Bedenken gegen den Antrag, lägen aber auf verfassungsrechtlichem Boden. Zwischen der Bayeri- schen und der Reichsregierung beständen ohnedies dauernde Konflikte. Der Antrag Müller-Franken würde nur neuen Kon- flikstoff erbringen. Daher lehne der Redner den Antrag ab.

Abg. Lehmann (D. Vp.) schließt sich der Auffassung der beiden Vorredner an. In dem Augenblick, wo zahlreiche An- träge auf Nachprüfung der Reichsverfassung vorlägen, wäre der Antrag Müller-Franken aus staatspolitischen Gründen abzu- lehnen.

Abg. Säger (Soz.) bringt zum Ausdruck, daß aus Grün- den des reinen Rechts die einstimmige Annahme des Gesetzent- wurfes am Platze wäre. Es sei ein Gebot des Rechtes und der Gerechtigkeit, den Tausenden, die in den letzten fünf Jah- ren vor bayerischen Volksgerichten standen, die Möglichkeit zu geben, die der deutsche Reichstag in einem anderen Gesetz den Wählern und Schiedern zu geben für notwendig gefunden habe. (Hört, hört!) Außerdem sei die Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die bayerischen Volksgerichte längst beendet, denn das Gesetz hätte, wie in ihm selbst zum Ausdruck komme, nur in Kraft bleiben sollen, solange Ruhe und Ordnung in Bayern erheblich gefährdet sind. Aber schon vor einem Jahre habe der bayerische volksparteiliche Abgeordnete Deim erklärt, daß Ruhe und Ordnung in Bayern wieder hergestellt seien. Die Volks- gerichte müßten auch verschwinden, weil sie absolut mangelhaft seien. Beispielsweise stehe es dem Vorsitzenden frei, für jedes Verfahren sich die Parteien auszuwählen. (Hört, hört!) Gegen die Volksgerichte und für eine gute Justizpflege dürften aus der Verfassung keine Bedenken hergeleitet werden. (Zustimmung links.)

Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) erklärt, daß er dem Gesetz zu- stimmen werde, da innere Gründe ihn dazu veranlassten. Von einem Eingriff in die bayerische Justizhoheit könne dabei keine Rede sein, weil Artikel 7 Absatz 3 der Reichsverfassung dem Reich die Justizhoheit zugestehen. Keine Rechtsgründe, nicht

etwa politische, veranlassen ihn, im Interesse der Rechtsstetig- keit für das Gesetz einzutreten, das seiner grundsätzlichen Rechts- auffassung entspreche. Dies sei aber nicht etwa die Auffassung seiner ganzen Partei.

Abg. Frohmann-Büding (B. Vp.) betont, daß gewisse Mängel am Gesetz über die Volksgerichte anzuerkennen seien, daß Bayern aber auf Grund der Reichsverfassung nicht in der Lage gewesen sei das Gesetz zu ändern. Verhandlungen mit der Reichsregierung hätten leider zu keinem Ergebnis geführt. Abg. Säger habe sich vor längerer Zeit im bayerischen Land- tage gegen einen Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten ausgesprochen, der die Aufhebung des Volksgerichtes forberte. (Hört, hört!) Der Redner wendet sich dagegen, daß der Reichs- tag in die Justizhoheit der Länder eingreife und bittet daher, den Antrag abzulehnen.

Abg. Dr. Kersch (K.) meint, es würde in deutschen Ländern wenig verstanden werden, wenn im deutschen Reichstage aus formalen, verfassungsrechtlichen und partikularistischen Grün- den eine Änderung des Gesetzes über die abgeleiteten Aus- nahmsgerichte verhindert werde, die es gibt.

Abg. Dr. Haas (D.) fragt, ob es nicht als sicher gelten könne, daß die Werten selbst froh wären, wenn sie eine Mög- lichkeit der Wiederaufnahme der Verfahren der bayerischen Volksgerichte hätten. Wenn Bayern selbst nicht in der Lage sei, das Gesetz zu ändern, so sollte man in Bayern froh sein, daß das Reich diese Änderungen vornehme. Deshalb würde er für das Gesetz stimmen (Zustimmung).

Die dann vom Hause vorgenommene einfache Abstimmung über den grundlegenden Artikel 1 des Gesetzentwurfes ergibt keine klare Entscheidung. Im Sammelspruch wird der Geset- entwurf mit 148 gegen 138 Stimmen angenommen, desgleichen der Rest des Gesetzentwurfes in zweiter und dritter Lesung.

Das Haus wendet sich dann der Beratung des Haushalts für die Ausführung des Friedens- vertrages zu.

Abg. Dauch (D. Vp.) gibt namens der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums und der wirtschaftlichen Vereinigung eine Erklärung ab, dahingehend, daß eine Verprechung des Haus- halts für die Ausführung des Friedensvertrages nicht erfolgen darf, ehe der von der Regierung angekündigte Ergänzungsa- ctat vorgelegt worden sei.

Abg. Dornburg (D.) schließt sich dieser Auffassung an.

Abg. Rosenfeld (D.) will sich nur dagegen wenden, daß 7,5 Millionen in den Etat eingeschlossen seien als Entschädigung für die durch den Friedensvertrag geschädigten Dammschiff- fabriken.

Das Haus stimmt dem Etat für die Ausführung des Fried- ensvertrages pro 1924 zu und dem für 1925 in zweiter Lesung und verlegt sich auf Dienstag, 9. Mrz. Tagesordnung: Gesetzentwurf über die Verhältnisse der Besatzung des Reichswehrministeriums.

Die Selbstmorde in der Reichswehr. Im Haushaltsaus- schuss des Reichstages, der sich heute nachmittag mit der Statistik der Selbstmorde in der Reichswehr beschäftigte, führte Reichs- wehrminister Hecker u. a. aus, er sei einverstanden, einen par- lamentarischen Beirat des Reichswehrministeriums zur Prüfung der Selbstmorde in der Reichswehr heranzuziehen. Ueber die Verlosungsfrage liege ein Entwurf vor, der Länder und Ge- meinden mehr als bisher binden soll, frühere Reichswehrange- hörige angustellen.

### Aus dem Freistaat Baden

#### Ungeahnt hohe Mietpreise bei Aufhebung der Wohnungs-Zwangswirtschaft

In der „Freiburger Zeitung“ wurde dieser Tage für Freiburg eine fünfzimmerige Wohnung mit Bad, elektrisches Licht, Zentralheizung und etwas Gartenanteil zu einem jährlichen Mietpreise von 5500 M. oder rund 460 M. monatlich ausgeschrieben.

Es wird gewiß Leute geben, welche diesen Mietpreis bezahlen und bezahlen können, aber wir führen den Fall nur an, um zu zeigen, wie die Mietpreise auch für zwei- und dreizimmerige Wohnungen steigen würden, falls wir in nächster Zeit die Aufhebung der Wohnungs- Zwangswirtschaft bekämen. Ueber diese Tatsache muß man sich völlig klar sein. Daß diese Aufhebung auch einmal wieder kommen muß, sehen wir ein; sie darf aber noch nicht kommen im Zeichen der großen Wohnungsnot und der miserablen Löhne der Arbeiter und der niedrigen Gehälter der meisten Beamten.

Spuren, wie die von Freiburg, schrecken!

#### Die badischen Polizeibeamten fordern höhere Besoldung

Dem badischen Landtag ging von den Polizeibeamten eine Eingabe zu, in der sie um eine höhere Bewertung und den Ausgleich von Säcken in der zur Zeit bestehenden Besoldungs- regelung ersuchen. Die Eingabe weist darauf hin, daß der Post- beamtensatz außerordentlich schlecht bewertet wird, daß Beamten, die vor dem Kriege mit den Polizeibeamten aus einer Gehalts- klasse besoldet wurden, heute zwei- und oft noch mehr Besol- dungsgruppen höher bezahlt werden. Daß 3. B. der Polizei- beamte von Ludwigshafen nur in dem ersten Jahre die Besol- dungsgruppe 4 erhält, während der Beamte aus der Besol- dungsgruppe 5 erhält, daß die badischen Polizeibeamten mehrere Jahre, insbesondere in der Zukunft, aus der Besoldungs- gruppe 4 entlohnt werden, daß darüber hinaus der Polizei- beamte von Ludwigshafen nicht in der Besoldungsgruppe 4/1, sondern in der Besoldungsgruppe 4/6 beginne. In weiteren Beispielen wird versucht, die bestehenden Säcken im Einzelnen zu erläutern.

Das heutige Polizeiwesen ist für die Erhaltung des Staa- tes von ganz anderer Bedeutung als während des Krieges und in den Vorkriegsjahren. Die Bevölkerung und der Staat stellen an den Polizeibeamten gegenüber ebenem weit höhere Anfor- derungen. Trotz dieser höheren Anforderungen bleibt die Be- zahlung der Polizeibeamten hinter der des Friedens stark zurück. Die wirtschaftliche Lage der Polizeibeamten ist recht traurig. Bei der großen Verantwortung, die der Dienst der Polizei von jedem einzelnen Beamten verlangt, müßte jeder Bürger, so wenig Freunde er auch am Steuerzahler haben mag, Verständnis für eine höhere Bewertung des Polizeiberufes und ausrei- chende Gehaltsaufbesserung haben. Der Dienst der Polizei wird als ganz selbstverständlich betrachtet, einerlei, ob sie am Tag Straßen- oder nachts Patrouillendienst verrichten, dabei unter Umständen ihr Leben aufs Spiel setzen. Immer wieder hört man, das ist ihr Dienst und dafür werden sie vom Staat be- zahlt. Die Beamten aber wissen, wo sie bezahlt werden, daß der größte Teil der Beamten Gehälter erhält, die den hohen Aufgaben und Anforderungen nicht entsprechen.



# Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe

Karlsruhe, 25. Mai 1923.

Im Landtagsgebäude in Karlsruhe tagte heute das Kreisparlament des Kreises Karlsruhe. Der Vorsitzende des Kreises, Herr Oberlandesgerichtsdirektor Stritt-Karlsruhe eröffnete kurz nach 2 Uhr die Versammlung.

Bei der Wahl des Präsidiums werden durch Zufall bestimmt die Abg. G. Ged. Karlsruhe (Sos.) als 1. Vorsitzender, S. Sanner-Karlsruhe (Str.) als 2. Vorsitzender. Hieran erfolgte der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsdirektor Stritt, den

### Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr.

Er ergänzte im allgemeinen den gedruckt vorliegenden Bericht. Besonders kam er auf die Bestrebungen der Wegnahme des Fürstengraben von den Kreisen zu sprechen. Die Kreise haben sich gegen die Wegnahme gewehrt. Die Denkschrift der badischen Regierung, mit der sich der Redner des Vortrages beschäftigte, bezeichnete er als eine tendenziöse. Wie andere Fürstengräben, z. B. auch die Landesversicherungsanstalt usw., haben auch die Kreise ihre Tätigkeit während der Inflationszeit einschränken müssen. Aber trotzdem erfüllten die Kreisanstalten ihre Pflicht. Die in der Denkschrift angeführten Gründe kann Redner nicht gelten lassen.

Der Kreis blieb nicht untätig in der Gesundheitsfürsorge. Die Fürstengräben übernahmen zugleich auch die Bezirksfürsorge. Die Zahl der Fürstengräben reicht bei weitem nicht aus. Der Kreis plant auch die Errichtung eines Altersheimes.

Redner berichtete sodann über das Verhältnis der Kreise zueinander, streifte kurz die Wegnahme der Unterhaltung der Kreiswege und -Straßen und die Wandererfürsorge usw. Durch die Zunahme des Wanderns machte sich die Errichtung neuer Wanderstätten notwendig. Auch die Räume für die Kreiswinterschule in Graben sind zu klein, jedoch ein Neubau erforderlich ist. Sodann kam der Bericht über die Steuerverhältnisse zu sprechen. Trotzdem das Finanzministerium noch weiter besteht, denkt das Land Baden eine grundsätzliche Änderung der Steuerbefreiung für die Kreise vorzunehmen, wodurch die letzteren schlechter dastünden. S. B. durch den geplanten Wegfall des Anteils an der Vermögenssteuer, was für den Kreis circa 7000 M ausmacht. Eine wesentliche Verbesserung der Steuerlast auf die Grund- und Gewerbesteuer würde sich einstellen, da auch die anderen Änderungen eine bedeutendere Wertschätzung bringen.

Die Kreispflegeanstalt Sub, die 776 Pflanzlinge herbeibringt und auf ein 50jähriges Jubiläum zurückblicken konnte, hat sich auf entwickelt und erhält sich durch den freiwilligen Einsatz aller Angehörigen selbst. Auch der Gesundheitszustand der Anstalten ist nach dem Bericht zufriedenstellend. Verschiedene neue Anstalten werden als notwendig, ebenso die Erweiterung des Reinschmelzwerkes angesehen.

Der Bericht über die Kreise der Abgeordneten, auch weiterhin mit großem Mut an die Kreisarbeit zu gehen, um die Notwendigkeiten der Kreise zu beweisen.

In der Aussprache über den allgemeinen Teil vertrat sich zunächst der Regierungsvorsteher, Herr Landeskommissar Gräfer gegen den Vorwurf, daß die Regierung in ihrer Denkschrift tendenziös verfahren sei. In weiteren Ausführungen vertrat der Kreisvorsitzende nochmals seinen Standpunkt, worauf der Regierungsvorsteher sich wiederum gegen die Ausführungen des Vorredners wandte.

Abg. Sanner (Str.) wünscht mehr Zeit zur Beratung der Vorlagen und betont, daß die Kreise sehr notwendig sind und daß alle bisherigen Aufgaben auch weiterhin den Kreisen bleiben sollen. Das Verhalten der Regierung sei sehr unfreundlich. — Abg. Schottmüller (Dem.) schließt sich dem Vorredner an und verlangt, daß die Jugendfürsorge den Kreisen überlassen werden soll. — Abg. Stöhrer-Eitlingen (Sos.) macht den Vorstoß, daß sich die Kreise auf Kosten des Kreises alle Halbjahr mit ihren Kreismitgliedern auszusprechen dürfen oder aber am Tage vor der Kreisversammlung zusammenzutreten sollen. In der Bürgergemeinde müsse Klarheit geschaffen werden. Der Kreis solle seine erfolgreiche Fürsorge fortsetzen. — Es sprechen sodann mehrere Redner zur Frage des Schwefelbades in Langenbrüden, das sich bereits im Zustande des Verfalls befindet. — Abg. Stäber-Bruchsal (Sos.) befreit, daß die Gemeinde Langenbrüden alles zur Erhaltung des Schwefelbades getan habe. — Abg. Ziegelmayer-Langenbrüden (Str.) wandte sich gegen diesen Vorwurf. — Abg. Steiber bleibt bei seiner Behauptung.

Die Versammlung erklärt sich sodann grundsätzlich für die Errichtung eines Altersheimes. Damit war der allgemeine Teil erledigt.

### Badische Lokal-Eisenbahn-A.G.

berichtete Abg. Frenz-Karlsruhe (Dem.). Er schilderte zunächst, wie der Kreis im Verkehrsinteresse die Bahn 1920 erworben hat und wie schwierig es war, die Bahn durch die schlimmste Zeit hindurchzubringen. Im Jahre 1924 konnten zum erstenmale wieder Erneuerungen im Betrage von 250 000 M gemacht werden. Die Wünsche des Vorredners Rippurt werden niemals durch die Wegnahme erfüllt werden können, denn die Rippurr wünscht einen Verkehr, ohne daß sie umsteigen müssen. Eine Straßenbahn liegt aber nicht im Interesse der Wegnahme. Der Viertelstundenverkehr kann mit dem heutigen Betriebseinrichtungen der Bahn nicht durchgeführt werden. Eine Berechnung der Strecke Karlsruhe-Eitlingen ergibt unter Zugrundelegung der Berechnung für den Monat März 1924, daß die Einnahmen 470 000 M und die Ausgaben 424 000 M betragen. Bei Erfüllung aller Verpflichtungen ist der Ueberfluß nicht so groß, wie er sich rechnerisch ergibt. Eine Rentabilitätsberechnung für die Strecke Karlsruhe-Rippurr läßt sich nicht aufstellen. In die Verwaltung werden allzu große Anforderungen gestellt.

In der Aussprache beschäftigte sich Abg. Randel-Ittersbach (D. Vp.) mit seinem Projekt der Errichtung einer Volkspourbahn von Ittersbach nach Wilsberg. Die Bahn rentiere sich vom ersten Tag ab. — Abg. Stäber-Eitlingen (Str.) beantragt einen Antrag, die Züge der Bahn Bruchsal-Hilsbach wieder bis Hilsbach fahren zu lassen. — Abg. Stäber-Bruchsal (Sos.) übt Kritik an der Wegnahme und bemerkt, daß die Wegnahme bei gutem Willen manche Wünsche erfüllen könnte. Aber die Selbstbereitschaft des Direktors läßt die nicht zu. Am Bahnhof in Unterwiesheim ist nicht einmal ein Licht anbracht, auch die Einlegung eines Sonntagsausfluges wird von ihm strikte abgelehnt. Ebenso sei die Direktor ein unangenehmes Benehmen bei dem Streik der Passagiere auf der Strecke Ittersbach-Brüdingen. Bei Fahrplanänderungen sollte man den Rat erfahrener Leute sich zunutze machen. — Abg. Sanner-Rippurt (Str.) macht Beanstandungen an der Aufstellung der Bilanz. Wenn überall mit den Mitteln zu umzugehen wird, wie beim Bau des Bahnhofs in Rippurt, dann reichen natürlich 250 000 M nicht

weit. Der Redner befaßte sich mit den Verkehrsverhältnissen auf der Strecke Karlsruhe-Rippurt und unterläßt die Bestrebungen der Rippurr. Der Fehler liegt nach Ansicht des Redners an dem zweierlei Stromsystem. Der Einbau eines Ausweichgleises könne keine 100 000 M Kosten verursachen. Von einer Anzahl weiterer Redner werden ebenfalls verschiedene Wünsche vorgebracht, u. a. die Verwirklichung des Karlsruher Projektes.

Der Vertreter der Wegm., Herr Direktor Nibbeke beschäftigte sich mit dem Karlsruher Projekt und ging sodann auf die einzelnen Beschwerden ein. Ein Sonntagsausflug nach Unterwiesheim ist im neuen Fahrplan vorgesehen, auch die Errichtung eines Lichtes in Unterwiesheim. Des weiteren führte er die Gründe an, warum auf der Strecke Karlsruhe-Rippurr Wechselstrom eingeführt wurde. Ein aufriedener Verkehr auf dieser Strecke ist nicht möglich, solange eine zweigleisige Anlage bis Eitlingen nicht gebaut ist.

Nach der u. g. übrigens sehr mageren Verteidigung des Vorredners gegen die schweren Vorwürfe führte Abg. Schottmüller-Eitlingen das Krebsübel darauf zurück, daß die Halbbahn aus der Stadt hinausgedrängt wurde. Vielleicht sei eine Union zwischen Straßen- und Halbbahn zweckdienlich.

Nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte Annahme gefunden hatte, wurde der Antrag des Abg. Stäber sodann angenommen. Bei Position

Neubauten und Hauptausbesserungen an Kreiswegen ist ein Umbau der Kochbachbrücke in Sulzfeld, sowie eine Verbesserung der Raabachbrücke in Tiefenbach vorgesehen. Die Abg. Kreßmann-Eggenstein (Sos.), Lotz-Wilsberg (Sos.), Ebel-Graben (Sos.) brachten verschiedene Wünsche vor, ebenso noch mehrere Abgeordnete. Bei der Abstimmung fanden sämtliche Anforderungen für die Kreiswege und Kreisstraßen Annahme. Position

### Wandererfürsorge

sieht erfreulicherweise wieder die Errichtung von Fürsorgestellen in Bretten, Bruchsal, Karlsruhe, Forstheim, Turlach und Graben, nötigenfalls auch in Wilsberg ein. Es sind die Kosten auf 13 000 M veranschlagt. Abg. Krufe (Sos.) tritt recht warmherzig für die Unterstüfung der Handwerkerschulen ein und dankt dem Kreisrat, daß er diese Tätigkeit wieder aufgenommen hat. Abg. Müller-Forstheim, Obsthof (D. Vp.) meinte, daß die Wanderer oft mehr Geld in der Tasche haben als diejenigen, die geben sollen. So sieht also die Grundlichkeit dieses deutschnationalen Vertreters gegenüber den armen Wanderern aus. Er ist der Ansicht, daß die Wandererfürsorge nicht Sache des Kreises sei. Das bekannte Sprichwort: Heißer St. Florian, verjeh' mein Haus und sünd' andere an! ist bei diesem Abgeordneten eben auch maßgebend. — Der Vorsitzende Stritt wandte sich ganz entschieden gegen die Ansicht des Vorredners, während Abg. Wolf-Heidelsheim (Sos.) die Wandererfürsorge des Kreises gerade für die Gemeinden als notwendig schildert, da in diesen oft gar keine Übernachtsgelegenheit für Wanderer besteht. Abg. Schärer-Wilsberg (Sos.) schließt sich dem Vorredner an.

Die Abstimmung ergibt die Annahme der Position gegen die Stimme des Abg. Müller, was ihm ein lebhaftes Plul seitens der Sozialdemokratie einbringt. — Die

### Kreisfürsorge

weist wiederum eine umfangreiche Tätigkeit auf. In Fürsorge der Kreisfürsorge standen 12 242 Säuglinge und Kleinkinder, Hausbesuche erfolgten 48 730. Ihre Tätigkeit erstreckt sich im einzelnen auf 38 322 Fälle der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, 689 Fälle der Wochenfürsorge, 1229 Fälle der Tuberkulosefürsorge, 127 Fälle der Krüppelfürsorge, 11 Fälle der Trinterfürsorge, 219 Fälle der Erziehungsfürsorge, 851 Fälle der Wirtschaftsfürsorge, 385 Beratungen für Säuglinge und Kleinkinder und 71 für Tuberkulose. — Die Maßnahmen des Kreisrates fanden einstimmige Annahme. Auch die Position Landwirtschaft wird nach Ausführungen verschiedener Redner genehmigt. Besonders wurden zur Pferdezeug und zur Kreiswinterschule allerlei Wünsche vorgebracht. Abg. Ebel-Graben (Sos.) und noch andere Abgeordnete traten u. a. warm für den Neubau einer Kreiswinterschule in Graben ein.

Bei Beratung der einzelnen Positionen des Kreisvoranschlags bedauerte Abg. Stöhrer-Eitlingen (Sos.), daß der Kreisrat ein Verbot für das Feldbergheim der Naturfreunde abgelehnt hat. Er bittet, einen Beitrag zu genehmigen. Abg. Müller-Forstheim-Obsthof (D. Vp.) spricht sich gegen die Unterstüfung der Wandervereine und des Landesheaters aus. Die Antrags des Abg. Stöhrer wird der Berücksichtigung des Kreisrates überwiesen.

Ein Antrag Müller-Forstheim und Gen. verlangt die Errichtung einer Kreiswinterschule in Forstheim. Nach kurzer Debatte wird der Antrag angenommen.

### Die Kreispflegeanstalt Sub

rief keine Debatte hervor, jedoch der Voranschlag für dieses Kreisunternehmen debattelose einstimmige Annahme fand.

Hierauf erfolgt die einstimmige Annahme des Kreisvoranschlags, der in Ausgaben mit 1 306 663 M in Einnahmen mit 796 080 M und einem ungedeckten Aufwand von 510 583 M abschließt. Der Kreisrat wird ermächtigt, nach Feststellung der Kreissteuerwerte den Kreissteuerfuß für das Rechnungsjahr 1925 unter Zugrundelegung eines ungedeckten Aufwandes von 510 583 M und der sich etwa aus der Änderung des Steuerverteilungsgesetzes ergebenden Abweichungen festzusetzen.

Punkt 3 der Tagesordnung betraf Prüfung und Verabschiedung der Rechnung der Kreispflegeanstalt Sub für 1923, die keine Beanstandung fand.

Es erfolgte nun die Vornahme von Wahlen. Der Abg. Flohr-Durlach (Sos.) ist aus dem Kreisrat ausgeschieden. Abg. Stäber schlägt als Ersatz den Bürgermeister Rihert-Durlach vor als nächstfolgenden Kandidat der Sozialdem. Liste. Ihm widerspricht Abg. Stadelbacher (Str.), der den Sitz für das Zentrum in Anspruch zu nehmen glaubte. Der Vorsitz des Zentrumsmannes war wirkungslos, jedoch Bürgermeister Gen. Rihert gemäßigt wurde. Die Wahl der Vertreter zur Gebäudeversicherungsgesellschaft hatte folgendes Ergebnis: Als Vertreter der Gebäudebesitzer die Abg. Stadelbacher-Karlsruhe, Ph. Metzger-Eitlingen, Unterarmbach; als Vertreter der Mieter Gewerkschaftsführer Böttcher-Forstheim und Abg. Sanner-Karlsruhe. Als Mitglied in die Verbandswahlverwaltung der Rindviehversicherung wurde Abg. Ziegelmayer-Langenbrüden bestimmt und in die Rechnungsprüfungskommission die bisherigen Mitglieder Kaucher, Krautnaer, Stäber und Wilsch.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende Gen. Ged sprach den Dank aus für die sachliche Debatte, während Abg. Müller (Str.) dem Präsidium, besonders dem Vorsitzenden Ged für die tadellose Leitung der Verhandlungen, dankte und den Dank auch auf den Kreisrat für seine gute Arbeit ausbedeutete. Kurz vor 7 Uhr erreichte die Tagung ihren Abschluß.

Wenn ein Polizeibeamter monatlich für Wohnung, ohne jegliche Wäsche und Morgenkaffee, für Mittag- und Abendessen, für Steuer, Reinigen der Wäsche, ohne Ausbesserung, ohne Reparatur der Stiefel insgesamt 111 M zu betreiben hat, jedoch ihm noch 23 M zum Leben verbleiben und er von diesen 23 M keine Reparaturen, das Frühstück und den Nachmittagskaffee, sowie die Verpflegung für den außerordentlich anstrengenden Nachdienst bestreiten muß, dann unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß sich die betreffenden Beamten in einer Notlage befinden und Abhilfe geschaffen werden muß. Noch schlimmer liegen die Verhältnisse bei den verheirateten Beamten, die von ihrer Familie getrennt leben. Sie sollen mit dem, einem verheirateten Beamten verbleibenden Betrag von 35 M monatlich ihre Familie ernähren. Wo soll nun der Polizeibeamte bei den kommenden heißen Sommertagen die Mittel für die unbedingt notwendige Ernährung beschaffen? Mit jedem Tag wächst in den Städten der Verleher. Immer mehr Polizeibeamte werden notwendig, um den ständig zunehmenden Verleher zu lenken und zu leiten. Sollen die dauernd zunehmenden Unfälle verhindert werden, dann sind immer noch höhere Anforderungen an die Beamten zu stellen. Hat nun der Polizeibeamte durch die außerordentlich schlechte Besoldung nicht die Möglichkeit, sich körperlich frisch und gesund zu erhalten, dann werden wir in Kürze mit einer außerordentlich starken Erkrankung unter den Polizeibeamten zu rechnen haben. Nur ganz wenige Beamte werden den Anforderungen gerecht werden können.

Der Polizeiberuf verlangt von dem Polizeibeamten, daß er dauernd über die gesetzlichen Neuerungen unterrichtet ist. Der Polizeibeamte soll der Rechtsberater des Volkes sein. Das alles setzt jedoch weitgehende Ausbildung und dauernde Fortbildung voraus. Wie soll aber der Polizeibeamte die Mittel zur Fortbildung aufbringen, wenn er schon nicht die zum Leben notwendigen Mittel zur Verfügung hat? Kommt nicht alsbald eine weitestgehende Verzögerung zum Schaden des Volkes so wird darunter der Polizeibeamte zum Schaden des Volkes und des Staates leiden. Der Polizeiberuf wird zum Nebenberuf. Ein großer Teil der Polizeibeamten ist schon heute auf Nebenberuf angewiesen. Ist das ein Beamtenberuf? Es ist bedauerlich, wenn Polizeibeamte bei Sonderverwendungen, wie Absperren usw., bei Rennen und Vergleichen, die Beamten für finanzielle Unterstützung bzw. Vergütung der von ihnen geleisteten Überstunden ersuchen müssen. Unter den derzeitigen Besoldungsverhältnissen muß die Staatsautorität außerordentlich leiden. Die in der letzten Zeit innerhalb Deutschlands aufgetretenen Korruptionsercheinungen bleiben bei solchen Umständen kein bloßes Schreckgespenst.

Es ist ein Gebot der staatlichen und kommunalen Selbstverwaltung, der Erhaltung jeder staatlichen Ordnung überhaupt, daß denjenigen, denen der Schutz des Volkes und der öffentlichen Sicherheit anvertraut ist, eine menschenwürdige Besoldung gewährt wird, damit sie wenigstens von den drückendsten materiellen Sorgen befreit sind. Der Badische Landtag wird deshalb die bessere Besoldung der Polizeibeamten als eine Selbstverständlichkeit betrachten und für eine Befreiung der Bezüge der Polizeibeamten in einer Höhe Sorge tragen müssen, die ihrer Bedeutung im Staat entspricht. Die Nachprüfung und Aufbesserung der Gehälter der Polizeibeamten ist eine Pflicht, der sich keine Partei entziehen darf. Neben allen dringenden Aufgaben des badischen Landtags bedarf die ihm von den Polizeibeamten unterbreitete Eingabe der abschließenden Erledigung.

Der Haushaltsausfluß des Landtags auf Reisen. Ein großer Teil der Mitglieder des Haushaltsausschusses beschloß am Montag die Mannheimer Bäderanlagen. Von hier aus unternahm die Mannheimer Bäderanlagen, die dem Ausschuss angehören, eine Rheinfahrt bis Duisburg, wo verschiedene industrielle Anlagen besucht werden sollen, ferner besichtigten die Mitglieder des Haushaltsausschusses die Fabrikanlagen in Köln zu besuchen. — An und für sich ist natürlich gegen diese Besichtigungsreisen des bad. Landtags nichts einzuwenden, denn sie können sehr nützlich sein. Wenn aber der bad. Landtag in Erledigung seiner Arbeit ein derartiges Schneeschaufel anstellt, wie das bisher der Fall war, so werden die Landboten nach im August im Karlsruhe Rodeln sitzen, wie das auch im vorigen Jahr der Fall war. Die Reise sollte gegen eine solche Arbeitsweise energisch protestieren, denn ihre Berücksichtigung werden dadurch am härtesten betroffen, die durch die fortgesetzten Sommerausflügen sich um die nötige Erholungszeit, ihren Urlaub, gebracht werden. — meint eine Korrespondenz im Anschluß an obigen Reisebericht. So Unrecht hat sie nicht.

Finanzminister Dr. Köhler in Bad-Dürkheim. Am Sonntagstage fand in Bad-Dürkheim eine Aufsichtsratsitzung der Staats-Salinen-A.G. unter dem Vorsitz von Finanzminister Dr. Köhler statt. Nach den Mitteilungen kann der Geschäftsbereich der Saline Dürkheim und Rappnau als selbständig bezeichnet werden. — Gegen Mittag empfing der Minister eine Deputation des Kur- und Verkehrsvereins unter Führung des Vereinsleiters. Der Minister erklärte sich bereit, dem Aufschwung und weiteren Ausbau des Kurplatzes jede im Rahmen des Möglichen liegende Förderung angedeihen zu lassen und stellte der Gemeinde das jetzige Verwaltungsgebäude des Salinenamtes zur Verwertung als Gesellschaftshaus für den Kurbetrieb zur Verfügung. Die zurzeit noch in dem Gebäude befindlichen Büros und Wohnungen sollen alsbald verlegt werden, so daß die Räume möglichst reich ihrem neuen Zweck zugeordnet werden können. Auch die Fragen der Ausgestaltung des Kurplatzes und der Anlagen wurden eingehend erörtert. Am Nachmittag hatte Finanzminister Dr. Köhler noch Besprechungen mit den Vorständen des Bezirksverbandes Donaueschingen und des Bezirksverbandes Wilsberg. Eingehend beschäftigt wurde auch seitens des Ministers das Landesbad und das Kinderbad sowie das jüdische Kinderbad.

Stellung der Vermögenssteuererhöhungen. Mit Rücksicht auf den Reichstag zurzeit vorliegenden Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes, der die Nichterhebung der Vorauszahlungsrate vom 15. Mai 1923 vorseht, wurden die Finanzämter angewiesen, daß bis zur Klärung dieser Frage die Vermögenssteuererhöhungen vom 15. Mai 1923 getünzelt werden. Eines besonderen Stundensatzes seitens der Steuerpflichtigen bedarf es nicht.

Den Termin verpasst! Am März dieses Jahres wurde die kommunalpolitische Mannheimer „Arbeiterzeitung“ vom Minister des Innern wegen großer Verstümmelung der Reichsreden auf fünf Tage verboten. Gegen dieses Verbot hat die „Arbeiterzeitung“ beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik Beschwerde eingelegt. Diese Beschwerde aber wurde wegen Verletzung der Verbotspflicht vom Staatsgerichtshof kostenfällig verworfen.



# Unterhaltung und Belehrung

## Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexø

14

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Pelle verstand die Worte des Vaters nicht, aber sie beruhigten ihn trotzdem, und nach einer kleinen Weile schlief er ein. Aber noch lange lag er da und schlugte im Schlaf.

Lasse sah regungslos auf dem Bettrande und lauschte dem Schlaf des Knaben, und als der einigermaßen ruhiger geworden war, schlich er durch den Stall und hinaus. Es war ein trüblicher Sonntag gewesen, und nun wollte er doch einmal hinaussehen, ob einer der Knechte zu Hause war und Besuch hatte — denn dann gab es Branntwein. Lasse konnte es nicht übers Herz bringen, selbst von seinem Lohn aufzunehmen, um Schnaps dafür zu kaufen; das Geld hatte so wie so genug zu tun, wenn es für das Notwendige ausreichen sollte.

Auf einem der Betten lag ein Knecht und schlief, völlig angekleidet und mit Stiefeln — er war knallbesoffen. Sonst waren sie alle aus. So gab denn Lasse den Schnaps auf und stolperte nach dem Keller hinüber, um zu sehen, ob da ein wenig Kuraweil bei den Mädchen war. Er war zu allererst aufgelegt — jetzt, wo er los und ledig und sein eigener Mann war wie im Lens der Jungen.

Oben bei der Milchammer standen die drei Häuserfrauen, die am Sonntagabend für die Mägde zu melken pflegten. Sie waren dicht eingebündelt, klein und gekrümmt von der Arbeit, der Mund stand ihnen allen dreien nicht still, sie sprachen von Krankheit und anderem Elend in einem klagenden Ton. Lasse empfand ein momentanes Verlangen, sich ihnen zuzuwenden, das Gesprächsthema klang in ihm wider die Töne einer bekannten Melodie, er konnte in den Resten einfallen mit seiner ganzen Lebenserfahrung. Aber er schäufte dagegen an und ging an ihnen vorüber, die Kellertreppe hinab. „Ach ja, der Tod ist uns allen gewiß!“ sagte eine von den Frauen, und Lasse sprach ihr die Worte nach, vor sich hin, indem er hinunterging.

Unten in der Kammer sah Karna und stopfte Gustavs Hofe aus englischem Leder. Gustav lag auf der Bank und schlief, die Mütze über dem Gesicht. Er hatte seine dreifigen Füße auf Karnas Schoß gelegt — ohne auch nur die Schuhe auszuziehen! Und sie sah und machte ihren Schoß bequem, damit seine Beine nicht heruntersteilen sollten.

Lasse setzte sich neben sie und versuchte, sich angenehm zu machen, er hatte ein solches Bedürfnis nach ein wenig Gemütlichkeit. Aber Karna war nicht nahe zu kommen — die dreifigen Knöchel des Bengels verdrängten ihr den Kopf. Und Lasse hatte das vergessen, aber auch es fehlte ihm an Sicherheit — jedesmal, wenn er eine freundliche Annäherung versuchte, wies sie ihn ab.

„Wir könnten es so gemütlich beisammen haben, wir beiden älteren Menschen“, sagte er hoffnungslos.

„Ja, und ich könnte wohl einen Ausweg für das schaffen, was da fehlt“, sagte Gustav und guckte unter der Mütze hervor. Der Schimmel, der da lag und mit seinen sieben Jahren protestierte — Lasse hatte die größte Lust, sich auf ihn zu stürzen und es noch einmal die Kräfte ankommen zu lassen.

Aber er beanugte sich damit, dasuzischen und ihn anzusehen, bis die roten wimmernden Augen ihm überliefen. Dann stand er auf.

„Ja, ja, du hast heut Abend Lust auf Jugend, du!“ sagte er bitter zu Karna — „aber deinen Jahren kannst du nicht weglassen, du auch nicht! Am Ende lebst du man bloß den Löffel hinter den anderen ab.“

Er ging in den Kuhstall hinüber und ließ sich mit den drei Häuserfrauen in ein Gespräch ein, die über nichts weiter sprachen als über Krankheit und Elend und Tod, als gäbe es nichts anderes auf der Welt. Lasse nickte und sagte: „Ja, ja, so ist es!“ Er konnte das aus vollem Herzen alles unterschreiben, und er konnte noch gar vieles zu dem der anderen hinzufügen. Das sah Wärme in den alten Körper; ihm wurde ganz behaglich zu Sinn — so wohlta.

Aber als er auf dem Rücken im Bett lag, kehrte das Bedrückende wieder, und er konnte nicht schlafen. Für gewöhnlich schlief er wie ein Stein, sobald er sich hinweggeworfen hatte, aber heute war Sonntag, und er hatte ein quälendes Magen in sich, das das Dasein ihn überanzen hatte. So viel hatte er sich von der Insel hier verprochen, und dann war da nichts weiter als Arbeit und Mühe und Sorge — auch nicht die Wohne mehr.

„Lasse ist alt, ja!“ sagte er plötzlich laut, und er fuhr fort, die Worte zu wiederholen, indem er sie immerwährend ein wenig variierte, bis er einschlief: „Alt ist er, der Vermiste — kann nich mehr misspielen! — Ach, so alt!“ Die Worte umschlossen das Ganze. Er erwachte wieder vom Gesang und Getreibe drüben auf der Landstraße:

„Und der Junge, den ich geboren  
Mit weis schwarzem lockigem Haar,  
Ja, der ist jetzt groß geworden,  
Groß geworden, groß geworden,  
Ist ein schmuder Bursche gar!“

Es waren einige von den Knechten und Mägden vom Hof, die von einer Luftbarkeit heimkehrten. Als sie in den Fahrweg zum Hofe hinauf einbogen, verstummten sie.

Es hatte eben angefangen zu dämmern, die Uhr konnte wohl zwei sein.

IV

Um vier Uhr waren Lasse und Pelle in den Kleibern und schlugen die Türen vom Kuhstall nach dem Felde hinaus auf. Da draußen rohte sich die Welt aus ihrem weißen Nachttatam heraus, und der Morgen erhob sich verheißend. Lasse stellte sich sähnend in die Stalltür und bestimmte das Wetter für den Tag; aber Pelle ließ die verheißerischen Töne der Luft und den Versuchungsang — alles das, was aufstieg — gegen sein kleines Herz schlagen. Mit offenem Munde und unsicheren Augen sah

er in das Unfassliche hinein, das jeder neue Tag mit allen seinen undenklichen Möglichkeiten war. „Deut mußt du deinen Hof mitnehmen, denn zu Mittag kriegen wir Regen“, sagte Lasse dann wohl; und Pelle guckte in die Luft hinauf, um dahinterzukommen, woher der Vater das nun wohl wissen mochte. Denn es pflegte einzutreffen.

Dann gingen sie an, den Kuhstall auszumisten. Pelle kratzte unter den Küben heraus und setzte den Fußboden nach, und Lasse lud auf die Schubkarre und fuhr sie hinaus. Um sechs Uhr aben sie ihre Morgenmahlzeit — salzernen Seringa und Suppe.

Dann trieb Pelle das Junge hinaus, er hatte den Vorfall am Arm und die Peitsche mehrmals um den Hals geschlungen. Der Vater hatte ihm einen kurzen, biden Ringstock gemacht, mit dem man warmend raseln und den man nach dem Vieh werfen konnte; aber Pelle zog die Peitsche vor, weil er noch nicht Kräfte genug hatte, um sie zu gebrauchen.

Klein war er, und es hielt zu Anfang schwer, Eindruck auf die großen Mägde zu machen, die er unter sich hatte. Er konnte seine Stimme nicht schrecklich genug machen, und das Einastreichen war eine harte Arbeit, namentlich oben in der Nähe des Hofes, wo die Saaten zu beiden Seiten des Feldweges hoch standen. Das Vieh hatte Morgenanpeil, und die großen Ochsen hatten nicht die geringste Lust, sich vom Fleck zu rühren, wenn sie erst das Maul im Korn begraben hatten und er das stand und mit dem stumpfen Schopf der Peitsche auf sie losprüllte. Die sechs Ellen lange Peitschenschnur, die in einer geübten Hand dem Vieh die Haut in kleinen dreieckigen Löchern herauschnitt, konnte er gar nicht schwingen, und schlug er den Ochsen mit seinem Holzschuh an den Kopf, so schloß er nur gutmütig die Augen und graste ruhig weiter, den Hintern ihm zugewandt. Dann drack er zusammen in verzweifeltstem Gebrüll oder hatte kleine Wutanfälle, wo er blindlings angriff und es auf die Augen der Tiere abgeben hatte — aber es half nichts. Die Kühe konnte er immer dazu kriegen, das sie wegsägen, indem er ihnen den Schwanz umdrehte, aber die Schwänze der Ochsen waren zu kratzig.

Doch er weinte nie lange auf einmal über das Vergehen seiner schwachen Kräfte. Eines Abends ließ er sich von dem Vater einen Stachel in die Schnauze des einen Holzschuh schlagen; von nun an wurde sein Schlag respektiert. Teils von selbst, teils durch Kuh lernte er auch die Stellen an den Tieren finden, wo sie empfindlich waren. Die Färsen hatten ihren wunden Punkt in den Eutern und den Leisten, die Stierkälber in den Hoden; ein wohlgeleiteter Schlag gegen ein Horn konnte die großen Ochsen dazu bringen, daß sie vor Schmerz brüllten.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine wichtige Wäschefrage

Was sind Kalkflecke, — Ihre Verhütung und Entfernung. — Was ist „hartes“ Wasser? — Wie macht man hartes Wasser brauchbar?

Häufig hört man aus Hausfrauenkreisen Klagen über ein unbedrückendes Wäscheverfall. Trotz Verwendung besserer Waschmittel und trotz aller aufgewandten Sorgfalt wird das Ergebnis des Wäschens durch eine unangenehme Anflechtung einzelner Stücke beeinträchtigt, ohne daß die Ursache dafür sich ohne weiteres erkennen läßt.

Es handelt sich um die Erscheinung matschgelber oder weißer Flecke, die am deutlichsten im durchfallenden Licht wahrzunehmen sind und die schönsten Wäsche unansehnlich machen können. Beim Wäsche selbst hat die Hausfrau vielleicht schon öfter festgestellt müssen, daß das von ihr gewaschene Wäsche nicht so recht schäumen will, ohne eine Erklärung dafür zu finden. Die Erklärung aber ist einfach. Das Leitungswasser hat einen beträchtlich hohen Kalkgehalt. Der Kalk nun geht mit einem Teil der Seife oder des seifenhaltigen Waschmittels eine Verbindung zu sogenannter Kalkseife ein, die nicht nur für den Wäschevorgang als reinigendes Element ausfällt, sondern häufig sogar die eben beschriebene Beschädigung bewirkt. Es leuchtet ein, daß die Verwendung stark kalkhaltigen Wassers, vom wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, unratig ist. Je höher der Gehalt an Kalksalzen, um so mehr Festigkeit des Wäsche wird gebunden und um so weniger gut schäumt die Lauge. Man müßte, um eine gut wirksame Lauge zu erhalten, in diesem Fall entsprechend mehr vom Waschmittel gebrauchen, was natürlich — besonders wenn es sich um die „große Wäsche“ handelt — eine erhebliche Mehrausgabe bedeutet.

Wie begegnet man nun diesem Uebelstand? Es gibt ein verhältnismäßig einfaches Mittel, hartes, das ist kalkhaltiges Wasser, weich zu machen. Man gibt zu diesem Zweck dem Wasser eine gewisse Menge Weichsoda bei, wie man sie ja auch zum Einweichen der Wäsche gebraucht. Der übermäßige Kalkgehalt des Wassers wird hierdurch niedergefälligt und das Wasser zum Wäsche schon gut brauchbar. Die Klage über mangelhaftes Schaumvermögen der Lauge hört auf und das Wäscheergebnis wird einwandfrei.

Will man Wäschestücke, die Kalkflecke aufweisen, wieder instand setzen, so legt man das verunreinigte Stück in schmad-saures Wasser, das ist Wasser, das im Liter etwa 1—2 Eßlöffel Weichsoda enthält und erwärmt es langsam auf 40—50 Grad Celsius, denn läßt sich der Kalk. Nach zehn Minuten nimmt man die Wäsche heraus, spült sie zwei- bis dreimal gut mit Wasser und löst sie in einfacher Weichsodalauge auf. Nach nochmaligem Spülen sind die Flecke verschwunden.

## Theater und Musik Badisches Landestheater

Eröffnung: „Der Kreidekreis.“ Nach dem Chinesischen von Rabind.

Daß das Theater uns einmal chinesisch kommt, ist nicht weiter auffallend, wenn man bedenkt, daß das Land des Pappes auch im Herzen Europas eine ansehnliche Provinz besitzt. So fremd uns manche Eigenheiten der chinesischen Kultur anmuten mögen, so vertraut sind uns wieder andere Züge, in denen wir den Söhnen des Reiches der Mitte aus Haar gleichen. Sehr treffend drückt das Johannes Scherr aus mit folgenden Worten: „Es ist auffallend, wie sehr die chinesische Novellistik an unsere eigenen sozialen und gesellschaftlichen Formen erinnert. Die Tevostiten und Punkschläger, das arabische Leben mit seinen Trinkfesten, die Doktorhüte und Staatsprüfungen, die Hoff-

einrichtungen, die Hofzeiten, die Besuche und Kränkchen die wohlgeleit, es mit den Mitteln zur Erreichung eines Zweckes nicht eben genau nehmende Moral, das Herrschertum und Protektionswesen, die ängstliche Rücksicht auf das Fortkommen und das Gedulden und Schmeicheln, Kügen und Betrügen, die Unterwürfigkeit nach oben und die Hochsicht nach unten, die ständige Korruption und die gewissenhafte Beobachtung des Anstandes, das Gedenken nach Genuß und Gerechtigkeit, die Rücksicht der Männer und die Hohlheit der Weiber, die Verwerfung der Armut und der Hebermut des Geldes — tout come ça nous.“

Man kann den „Kreidekreis“ oder „Kreidekreuz“, einseitig Goethekanon, als Märchenstück, als Kriminalstück oder als Comödienstück auffassen, es paßt so ziemlich alles. Das Werk entstand um 1850 und soll für die ganze chinesische Dramatik die Dichtkunst charakteristisch sein. Es ist auch das einzige chinesische Drama, das schon frühe in Weimars Universalbibliothek aufgenommen wurde. Zum Leben erwacht hat es aber erst der Dichter Rabind, alias Gensche, der mit seinem Instinkt für die literarische Qualität des Werkes durchleuchtet, modernisiert, erweitert und sonstig geredet gemacht hat. Die üppige literarische Blumenpracht des Ostens ist zu schönem Aufführen gekommen, die Musik Siegfried Schellers unterteilt einzelne Stimmungen in diskreter Weise, und prägnant durch klaren Akzent von edel dramatischem Leben mit starker Wirkung hinein. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, im Einzelnen den Anteil Rabinds an dem Werk nachzuweisen und das alle von dem neu hinzugebrachten zu fordern. Herr Kien-scherf, der literaturkundige Regisseur des Landestheaters, hat in dem Programmheft einen lehrreichen Artikel über das Stück verfaßt, der dem Besucher die interessantesten Details mitteilt. Der Gesamteindruck des Werkes in der vorliegenden Form ist ein guter, und wir freuen uns dieser Erneuerung, welche die Wirkung von harmlosem Mordspiel, von märchenhaftem Prunk, von tiefer Tragik und dem endlichen Sieg des Guten, dieses vielseitige Ganze, hell übertrifft von dem Wahnsinn höher ethischer Ideale, hinterläßt einen eigenartigen, bleibenden, und es behält dem Zuschauer ein Bravo zurufen. Wegen seiner hellenweisen scharf hervortretenden sozialen Tendenz möchten wir nur wünschen, daß das wunderbare Werk auch der Volkshöhne vorgeführt wird.

Die von dem Herrn Intendanten Robert Volker seitens der badischen Regierung nach Baden-Baden auf ein prachtvolles Wäsendes. Und was hier von Herrn Burkarts Weiterhand gezeichnet wurde, darf ohne Einschränkung als mütterlichst beachtet werden. Noch selten haben wir Eigenbilder so sehr aus dem Gehalt des Werkes kopiert, noch selten einen solchen Einfluß von Wort und Dekoration, welche letztere den Text veranschaulicht, hebt und überhöhet. Wir haben uns schon öfter dazu beglückwünscht, einen Künstler wie Herrn Burkarts am badischen Theater zu besitzen, und wir können nach dieser Leistung nicht umhin, zu betonen, daß ein gewisses geistliches Betreiben am Landestheater erscheint. Das war auch das Urteil des Publikums. Die Bewegung war eine durchweg gute. Martha Koller als Heilige wußte besonders in ihren tragischen Momenten ruhende Töne anzuschlagen und erzielte in der Schlussapoptrophe zündende Wirkungen. Dabei, der studierende Bagadon und Revolutionär, schmerrte seine sozialen Anliegen mit warmem und edeltem Gefühl in das Publikum; man merkt ihm an, daß er einmal durch die sozialistische Schule gelaufen ist. Davon bleibt immer etwas hängen — nicht zum Schaden. Herr Höder gab den verhängnisvollen Zuschauer mit edelstem Akzent; es war ein gelungenes Rendant zu seinem Kollegen in der „Gefährliche“. Arusinger, von der Tendenz und Bühnen boten gut ausgefallene, durchdachte Leistungen, Melanie Ermarth als Heilige sah eine packende Figur der Intrigantin mit der rauen, unruhigen Seele und dem heroischen chinesischen Mägen im Gesicht. Mit dem famosen Oberhaupt des Herrn Herzog und Pel. Gentes als Diktator beherrschte er den Raum in sein Recht, und auch diese Seite des Werkes war demnach glänzend vertreten. Die übrigen Mitwirkenden sowie das Orchester verdienen ebenfalls unsern Dank. Das Publikum ließ sich willig in den Bann der Dichtung schlagen und folgte mit gespannter Aufmerksamkeit. Der Beifall war lebhaft; Darsteller und Intendant wurden mehrfach gerufen.

## Städtisches Konzerthaus

Ueber das neue Lustspiel „Amerikanische Frauen“ von Avery Hopwood zu berichten sind wir leider nicht in der Lage, weil wir das Theater wieder verlassen, als es eine volle Viertelstunde nach der angedeuteten Zeit noch nicht begonnen hatte. Schuld daran war das Warten auf die Entschlüsse, die sich an keine Viertelstunde gewöhnen können, und der Umstand, daß nur eine Kasse geöffnet war, die die zahlreichen Besucher unmöglich abfertigen konnte. Um ein Viertel vor acht Uhr standen noch 12 Personen vor der Kasse, und es kamen noch neue dazu. Es ist ein starkes Stück von der Theaterleitung und deutet auf einen ungewöhnlichen Mangel an Höflichkeit gegenüber den pünktlichen Theaterbesuchern, daß man sie mehrere Stunden im Saal warten läßt. Schließlich hat man doch seine Zeit nicht geübt, es war daher nicht zu verwundern, daß sogar das Karlsruher Publikum, dem man bekanntlich viel bieten darf, ungeschalten wurde.

Heinz Fröhlich. Eine uns zur Verfügung gestellte Nummer des „Sonntagsblatt, Staatszeitung und Verbot“ in Neuwerk vom 19. April bringt uns wieder Kunde von unserem Landsmann Heinz Fröhlich aus Durlach, der bekanntlich im Jahre 1922/23 mit seinem Südb. Männerchor eine Konzertreise durch die Vereinigten Staaten von Amerika unternahm, die vor großem künstlerischem Erfolg begleitet war. Nach Beendigung der Konzertreise verpflichtete der bekannte deutsche Männergesangsverein „Arion“ in Brooklyn Heinz Fröhlich zu seinem Dirigenten. Neben dem „Arion“ leitete Fröhlich noch den Kreuzer Quartett-Klub Neuwerk, den Schwäbischen Sängerbund Brookton und den Gesangsverein der Desertrichter; seit Jahresfrist ist Herr Fröhlich auch Verbandsdirigent der Vereinigten Sängervon Brookton. Wie die oben genannte Neuwerk Zeitung mitteilt, hat das von Heinz Fröhlich unternommenste Orchester und nach ihm so genannte Heinz Fröhlich-Quartett auch in einem Radiosender, in einer Deutschen Liedertunde gesungen. Das Blatt bringt die Bilder der Mitglieder des Quartetts und seines Dirigenten und deren Lebenslauf und rühmt die ausgezeichneten Leistungen des Quartetts. — Wir begrüßend unseren Durlacher Landsmann zu seinen Erfolgen in Amerika und danken ihm für die Arbeit, die er dort für das deutsche Lied und den deutschen Männergesang „drüben“ leistet.







## Jugendbewegung

### Frühling und Arbeiterjugend

Zum Jugendtreffen in Gengenbach

Frühling, das Fest der Ausgiebung des heiligen Geistes im kirchlichen Sinne, die geistige Erleuchtung der Jünger Jesu jumbolischer, wird wieder gefeiert. Vor 1900 Jahren ein Vorgang ohne Neuberlichkeiten, nur als inneres Erleben zu begreifen; heute ein Fest, von Alt und Jung, Arm und Reich gefeiert. In der gegenwärtigen Zeit, der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung wird das Fest aber verschieden gefeiert. Für die Einen bedeutet es nichts anderes als: zwei Tage von Geschäft und beruflicher Tätigkeit frei sein, um in den verschiedensten und raffiniertesten Genüssen ihre Befriedigung zu suchen. Für eine zweite Gruppe von Menschen bedeutet das Fest wieder Tage schöner Genüsse in der wiedererwachten Natur, auf Bergeshöhen und in Tälern, wo sich der Mensch mit der Natur als eins empfindet, von ein und demselben Gott geschaffen; wo man Stunden der Erholung, der inneren Ruhe und Sammlung für die wiederkehrende und notwendige Berufsarbeit verbringt. Es gibt aber eine weitere Gruppe von Menschen, welche jedes Fest zu einem inneren Erlebnis machen, es sind die verschiedenen Jugendgruppen, die man als wirkliche Jugendbewegung bezeichnen kann, und deren Veranstaltungen neben einem gesunden Sinn für alles Gute, Schöne und Wahre eine besondere Wärme auf die Teilnehmer ausströmen lassen. Eine dieser Gruppen der Jugendbewegung ist die Arbeiterjugendbewegung. Sie ist von dem Geiste getragen, für den schon mancher vorbildliche Kämpfer gestorben, ermordet oder hinter Gefängnismauern schmachten mußte; es ist der Geist eines Jaurès, Bebel, Liebknecht, Franz. Die Arbeiterjugendbewegung glaubt, daß nur die allesumfassende und rühmliche Menschenliebe uns zu dem Sieg der Vernunft, der Gerechtigkeit und der menschlichen Gemeinschaft führt. Die Arbeiterjugend weiß aber auch, daß nur solches Gemeinschaftsgefühl den Zeitgenossen lebendig in ihren Veranstaltungen vorzuführen werden muß, um neue Mitkämpfer und Mitstreiter für die hohen Menschheitsideale zu gewinnen. Es gilt neben dem Ruf: „Nie wieder Krieg“ und „Es lebe die Republik“ erst recht unser Kampf um zu leben: „Für wirtschaftliche und geistige Besserstellung der Arbeiterschaft, insbesondere der Jugend durch einen ausreichenden Jugend- und Lehrlingslohn.“

So wird Frühling zum Fest der Arbeit für die Idee der Menschlichkeit.

Arbeiterjugend, Parteigenossen! Auf zum Jugendtreffen in Gengenbach an den Pfingsttagen

## Soz. Arbeiterjugend, 4. Kreis

Mit Macht ist der Frühling über die Höhen des Schwarzwaldes hereingebrochen. Überall regt sich neues Leben. Auch die Soz. Arbeiterjugendbewegung in unseren abgelegenen Dörfern und Städtchen regt sich wieder auf. Mit Stolz dürfen die oft unter ganz außerordentlich schwierigen Verhältnissen kämpfenden Ortsgruppen auf ihre vergangene Arbeit zurückblicken. Aber auch darauf darf unsere Jugend stolz sein, daß die Parteigenossen, die noch vor Jahresfrist sich kaum um die Bewegung gekümmert haben, sich nicht mehr länger der Erkenntnis verschließen, welche große Rolle der Jugendbewegung zufällt. Ein großes Programm gilt es dieses Jahr zu bewältigen. Neben der Arbeit in der Aufbau- und Ausbaubewegung die Durchführung der Reichsjugendtage. Welche Begeisterung hierfür vorhanden ist, zeigte der am Samstag 16. und Sonntag 17. Mai, auf der stornene stattgefundene Internationale Reichsjugendtag, veranstaltet von der Ortsgruppe Gengenbach, unter Mitwirkung der in der näheren Umgebung liegenden Vereine. War das ein Arbeiten, als am Samstag der Aufmarsch der verschiedenen Bezirke erfolgte. Donner auf Donner, grell führten die Mäße, das Echo schien sich zu verhöhnen in den Bergen. Da jagen sie heran, zuerst einzeln, brausend erlöste der Gesang: „Regen, Wind, wir lachen drüber!“ Ja, sie lachten drüber, ganz gleich wo sie her waren. Begleit um Begleit zog heran, war das eine Begrüßung, als sie sich wieder sahen. Ach, und wie sahen sie aus, alles durchnäht bis auf die Haut und ein kleiner Schweißperle: „Nu, ja, 's regnet w'ni!“ Aber vergessen war alle Mühe auf dem Treffplatz. Gott, was gab es da zu erzählen, die Berliner und die Hamburger, wie schön wußten sie den Jugendtag im August auszumalen. Endlich verlangte der Magen sein Recht, die Zeitung hatte glänzend vorgelesen, und im Nu waren alle die kleinen Pappermäuser still. Dann ging's zum Schlafen. Bezirke wurden in Quartiere belegt, fast alles konnte in Freiquartieren untergebracht werden. Kaum graute der Morgen, als es schon wieder los ging. Tanzen und Spielen, mittlerweile kamen immer noch mehr Bezirke angezogen, vor allem aber erregten die ausländischen Genossen die Aufmerksamkeit der Jugendlichen. Man sah neue Freundschaft wurde geschlossen. Endlich kam die letzte Gruppe und Zeichen verhielten, daß die Begrüßungssprache lautlos still verlange. Auf einer kleinen Anhöhe hatten die Bezirke ihre Fahnen in einem prächtigen Wald gruppiert, umfaßt von Tannengrün, ein einzigartiges Bild. Als nun der Hauptvorstand inmitten all der Frühlingspracht sich zeigte, da war es ein Ruf, so herzlich, daß die alten Tannen verwundert aufstöhnten. Frei Heil erlange, hundertfaches Echo zurückwerfend. Heerliche Stille herrschte, während der Hauptvorstand all die vielen begrüßte, und als seine Worte anklangen in dem erlösten Saal: Wir wollen sein ein einzig Volk von Wölfen, in seiner Art uns trennen und Gefähr, da war es ein französischer Genosse, der spontan diese Worte aufgriff und

in seinem gebrochenen Deutsch laut, aber um so wirkungsvoller für den Völkerverständigung eintrat, mit einem mächtigen „Nie wieder Krieg!“ schloß seine Worte. Nun galt es zeigen, was die einzelnen Bezirke leisten können. Beschreiben läßt sich das hier Gezeigte nicht, aber in Hamburg soll es sogar noch schöner werden. Bei den folgenden Spielen gab es keine Trennung in Bezirke mehr. Alles kam zusammen und spielte, wo es gerade war. Manches Alter, der zuerst gut war, daß so etwas in dieser Welt gar nicht möglich sei, mußte noch wohl oder übel zugeben, daß in unserer Bewegung doch noch mehr vorhanden ist, wie bloßes Spiel. Die Abfahrtsrennen und Spiele, auf daß das Recht uns zuteil wird, in diesem Gedanken schloß die schöne Zusammenkunft. Mit Gesang ging durch die Stadt. Am Bahnhof nochmals herrliches Gedenkspiel, ein brausendes „Frei Heil!“ und fort trug der Zug die Teilnehmer vom Internationalen Reichsjugendtag in oberer Richtung auf der Ebene.

Wäre diese Tagung offen, die dabei gewesen sind, neue Bewegung und neues Leben gegeben haben. In Hamburg wieder ein!

## Veranstaltungen der Arbeiterjugend

Durlach. Gruppe 1: Mittwoch, 27. Mai, Körperübungen 1/8 Uhr im Schlossgarten. — Donnerstag, 28. Mai, Arbeitergemeinschaft „Vom der Jugendbewegung“. — Gruppe 2: Dienstag, 26. Mai, Arbeitergemeinschaft „Gemeindebestimmungsrecht“. — Mittwoch, 27. Mai, Körperübungen 8 Uhr Turnhalle. — Gruppe 1 und 2: Sonntag und Montag 27. und 28. Mai, Turnhalle. — Treffpunkt Einheitshalle.

## Literatur

Leibesübungen, Turnen, Spiel, Sport und Wandern als Gesundheitslehre von Prof. Dr. med. H. A. Schmidt, 120 Seiten. Preis Ganzleinen gebunden 1.85 M. Max Hoffmann Verlag, Berlin W 15.

Leibesübungen, Sport und Turnen tun not, darüber herrscht heute kein Zweifel mehr. Sie sind die besten Mittel, um die Gesundheit des Volksganges und des einzelnen auf die höchste Höhe zu züchten. Wie nun die einzelnen Arten von Leibesübungen auf die einzelnen Organe des Körpers wirken, wie Knochen und Gelenke beeinflusst werden, wie die Leistungsfähigkeit der Muskeln erreicht wird, welche Einwirkung auf Lunge, Herz, Blutkreislauf, Stoffwechsel und Nervensystem erlangt werden kann, wird in glänzender Darstellung auseinandergesetzt. Alle Leibesübungen und Sportarten werden auf ihren hygienischen Wert untersucht und dargestellt, was für die einzelnen Lebensalter vom Kindes- bis zum Greisenalter am zweckmäßigsten, gesundheitsfördernd oder schädigend wirkt. Neben der Sport freiben will, jedoch der durch Leibesübungen Spannkraft und Gesundheit sich erhalten oder zurückzubekommen will, je das Buch nachdrücklich empfohlen.

# Bezugsquellen für Natur- u. Sportfreunde

**Herren-Artikel**  
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
**Gebrüder Kugel**  
Rheinstr. 68 — Tel. 2757  
Fabrikation sämtl. Herren-  
Dam- u. Kinderwäsche auch  
bei Zugabe von Stoffen.

**Georg Maier**  
Schuhmacherei  
Augartenstraße 28  
Tourenstiefel n. Maß  
Spezial:  
Schuhbesohlarbeiten

**Daniels**  
Konfektionshaus  
Wilhelmstraße 66,  
1. Treppe  
Billigste Bezugsquelle  
für Damenkonfektion

**St. Martins-Bier**  
Thurner  
Spezialbier der  
Brauerei  
„Hüttenbräu“

**Solide Sportstiefel**  
Qualitäts-Schuhwerk  
zu vorteilhaften Preisen im  
**Schuhhaus Simon**  
Kaiserstraße 201

**MÖBEL**  
in bekannt grosser  
Auswahl i. Möbelhaus  
**Maler Weinheimer**  
Karlsruhe, Kronenstr. 32  
Zahlungserleichterung

**„Murgtalbräu“**  
Qualitäts-Bier!

**Mechanische Werkstätte**  
Reparaturwerkstätte f. Rad-  
u. Motorwagen, f. Klein-  
fahrzeuge und dergleichen.  
**Eugen Stenner**  
Rupprechtstr. 32

Alle  
Kegel-  
u. Sports-  
freunde  
treffen sich im  
**Feldschloßchen**  
bei Ludwig Nagel  
Metzger u. Wirt, Karlstr. 71

**Bekleidungs-Industrie**  
G. m. b. H. Duriaeh, Wein-  
gartenstraße, gegenüber dem  
Finanzamt. — Telefon 615  
Billigste Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer

**V. HEUPEL**  
Stock- und Schirmfabrik  
G. m. b. H.  
Herrenstraße 46  
Verk.-Pl.: Kaiserstr. 201

**Herren-  
und Damenwäsche**  
**Herm. Guggenheim**  
Markgrafenstraße 25

**Maschinen-Strickerei**  
Strickkleider — Kostime — Westen  
Kaiser-Passage 19, 2. Stock.

**Touristen**  
bevorzugen  
**HENSEL'S**  
Dosterwurstwaren  
sowie  
Wurstchen u. Schinken  
in Dosen

**Marellis-Zigaretten**  
enttäuschen  
nie!

**CALMON  
REIFEN**

**Gritzner-Nähmaschinen  
und Fahrräder**  
**Karl Ehrfeld**  
am Rondellplatz

**Ernst Marx**  
Karlsruhe, Luisenstraße 68  
Fernruf 3085  
Spezialhaus f. Herde, Oesen,  
Gasherde, Küchen- u. Hotel-  
Einrichtungen

Großvater, Vater und Sohn  
tragen nur „Hirschen Konfektion“

**Konfektionshaus Hirschen**  
Ecke Kronenstraße  
Kaiserstraße 95

**Gute, billige Stoffe**  
finden Sie auf der Etage  
**s. Huben Kaiserstr. 100**  
Verkauf nur 1 Treppe hoch.

**SPORT-  
BEKLEIDUNG**  
fertig und nach Maß, kauft  
man am vorteilhaftesten  
im Spezialhaus für  
Herren- und Knaben-  
Bekleidung  
**Mees & Löwe**  
Karlsruhe (Baden)  
Kaiserstraße Nr. 46

**Bahn & Bassler**  
Natürl. Mineralbrunnen des In- u. Aus-  
landes zu Kurzwecken und als tägl.  
Tischgetränk / Alkoholfrei, moussier.  
Baldur-Getränke aus natur. unver-  
gorenen Fruchtsäften. **Karlsruhe I. B.**,  
Zirkel 80, Tel. 255, **Freiburg I. B.**, Lager-  
hausstraße 19, Telefon 2967. Gebr. 1887

**Görlicke-Fahrräder  
und Motorräder**  
bestes Qualitätsrad bei  
günstiger Zahlungsweise  
**O. Fischer & Co.**  
Karlsruhe I. B.  
Akademiestrasse Nr. 32

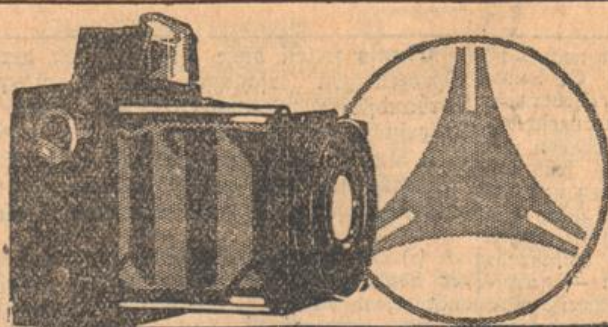
**Schuhhaus Ammann**  
Lammstraße 12  
Größte Auswahl in  
Sportstiefel  
Als aktiver Sport-  
freund gewähre ich  
Sonderpreise

P. BACH KARLSRUHE I. B. WERBEVERLAG FÜR REKLAME ALLER ART









# PHOTO-ARTIKEL!

Schüler-Kamera 6x9 cm . 4.00	Metall-Stativ 3 teilig 7.50	4 teilig 9.30	5 teilig 10.80
Schüler-Kamera 9x12 cm . 5.00	Kopier-Rahmen		
Ernemann-Kamera 4,5x6 6.30	4,5x6 0.50	6x9 0.60	8,5x11 0.65
Ernemann-Kamera 6x9 8.00	Glas-Schalen		
Liliput-Kamera 6x9 . . . 13.50	6x9 0.35	8x12 0.55	10x15 0.75
Ernem.-Klappkam. 6,5x11 36.00	Celluloid-Schalen		
Ernem.-Klappkamera 8,5x11 38.00	6x9 0.60	8x12 1.00	10x15 1.35
Ernem.-Klappkamera 6,5x9, für Rollf. u. Platten, 1,6, 38.00	Papiermaché-Schalen		
	6x9 0.50	8x12 0.75	10x15 1.20
	Ledertaschen-Etuis für Platten und Rollfilmkameras		
	Messuren		
Ernem.-Eral-Trockenplatten (per Dutzend)	50 gr 0.65	100 gr 0.85	200 gr 1.30
4,5x6 6x9 6,5x9 8x12 10x15	300 gr 1.75	500 gr 2.75	

Entwicklung von Platten / Herstellung von Abzügen werden in schnellster Zeit von Fachleuten zu billigsten Preisen besorgt.

# KNOPF

**Pensionen**  
Zahlung: in unserm Kassenraum, Schlossplatz Nr. 2-6, Eingang 6  
für Witwen: Donnerstag, den 28. Mai,  
Pensionäre: Freitag, den 29. Mai,  
jeweils vormittags 8-12 und nachmittags 1/3-6 Uhr  
Landeshauptkasse.

**Berichtigung.**  
In der Ausgabe vom Samstag, 23. Mai ist auf Seite 13 oben  
Wirtschaftsübernahme zur Lokalbahn betr. der Vorname des Wirts falsch angegeben.  
Wichtig muß es heißen:  
**Josef Weiler.**

**Kaufmanns Spezialgeschäft**  
für die Reise  
**Offenbacher Lederwaren**  
Karlsruhe Kaiserstr. 243

Pretegekrönt mit goldenen Medaillen  
Arzt. empf. Viele Dankschreiben!  
Preis 4 Mark  
Ohne anstrengende sportliche Betätigung und Einhaltung einer strengen Diät, ohne Schaden für Ihre Gesundheit wird das überflüssige Fett durch „Hegro“ aufgelöst und Ihre Figur wird wieder jugendlich schlank und elegant.  
**Fettleibigkeit, starke Hüften beseitigen unsere**

**HEGRO** REDUKTIONSPILLEN  
Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201.

**Gartengeräte Glaskannen**  
usw. 3258  
**A. Rosenberger**  
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte  
Ecke Schützen- und Marienstraße 32  
— Seit 1882 —

## Durlacher Anzeigen.

Die Projektion der katholischen Kirchengemeinde am Bronschhausweg, Donnerstag den 11. Juni d. J., wird ihren Weg durch die Keller-, Bismard-, Annelienstraße über Auer-, Wald-, Reichenbach-, Friedrich-, Volt-, Bismard- und Kellerstraße nehmen. Um unliebsame Störungen zu vermeiden, werden die genannten Straßen, soweit sie von der Projektion in Anspruch genommen werden, in der Zeit von 1/10 bis 11 Uhr vormittags für den Durchgangverkehr gesperrt.  
Den Anordnungen der Polizeibeamten, die mit der Regelung des Straßenverkehrs während der Projektion beauftragt sind, ist Folge zu leisten.  
Durlach, den 22. Mai 1925. 1044  
Der Oberbürgermeister.

**Einzelküchenbüfets Einzelzimmerbüfets Einzelschränke Einzelbetten** 566  
alle sonstigen Einzeilmöbel, Chaiselongue, Diwans, Matratzen und Patentröste sowie vollständige Küchen-, Schlaf- u. Wohnzimmer-Einrichtungen  
empfiehlt zu äusserst günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen  
Möbelhaus **Eug. Schaeffer, Durlach**  
Hauptstraße Nr. 81.

## Rastatter Anzeigen.

**Einladung.**  
Die Mitglieder des Bürgerausschusses laden ich zu einer Sitzung auf Freitag, den 29. Mai 1925 abends 8 Uhr, in den großen Rathhauseaal ein.  
Tagesordnung:  
1. Anliegendes zwischen der Stadt und Gustav Peter Gehrau hier.  
2. Auktionsverbot des Grundstücks 295-Nr. 6329 zwischen Bahnhof-, Auer-, Bismard- und Wurtstraße von der Firma Joh. Ziegler Söhne hier, beider Herren Inhabern, Herrn Baumweller Eduard Ziegler und Frau Baumweller Franz Ziegler Söhne hier.  
3. Aufnahme eines Darlehens zur Verdrängung von Betrieben und Anlagen.  
4. Aufnahme eines Darlehens zur Finanzierung der Neubautätigkeit für Straßenanlegung usw.  
5. Erwerb von Hausgrundstücken in der Rastatter Gemarkung und Übertragung eines Pachtvertrags zwischen der Stadt Rastatt einerseits und der Firma Tierkewerke A.-G., Mühlebesitzer Wilhelm Gleichle und Ingenieur Eugen Jäger in Rastatt andererseits.  
Rastatt, den 23. Mai 1925.  
Der Oberbürgermeister.  
Rastatt.

**Badisches Landestheater**  
Dienstag, den 26. Mai 1925, C 24  
**Der Kreidekreis**  
Spiel in fünf Akten nach dem Chinesischen von Ma-bunb. Musik von Siegfried Schuster. In Szene gesetzt v. Robert Volkmann. Ruffstal. Leitung: Max Schlager.

Personen:  
Tschang-Daitang Koeller  
Frau Tschang Koormann  
Tschang-ling Döbler  
Zong Götter  
Gao Straußinger  
Pa b. d. Trent  
Hä-bel Ermarth  
Tschang Hübner  
Tschang-ling Herz  
Eine Bediente Genter  
Ebert und Maier  
Polizist Stenscher  
Gerichtsdienner Bilian  
Gard  
Krieger  
Söldaten Sang  
Weber  
Ein Wirt Gemmecke  
Ein Blumenmädchen van Elben  
Ein Dichter van Groß  
Jeremonienmeister Stenscher  
Ein Kurier van Santen  
Ein Helfer Schneider  
Dessen Gehilfe Siedemann  
Anfang 7 Uhr.  
Ende 10 Uhr. 1042  
Sperre 1. Abt. 4.50 RR.

**Farbige Ober-Hemden**  
mit 2 Kragen  
4.85  
6.15  
7.30  
9.70  
10.80  
Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus mein. Fabrikat.

**Wäscherei und Wäschefabrik Schorpp**  
Verkaufsstellen:  
KARLSRUHE:  
Bernhardstr. 8  
Kaiserstr. 34 und 248  
Amalienstr. 15  
Waldstr. 64  
Wilhelmstr. 32  
Augustastr. 13  
Schillerstr. 18  
Kaiserallee 37  
Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18  
DURLACH:  
Hauptstraße 51  
BRUCHSAL:  
Schloßstraße 3  
RASTATT:  
Poststraße 6.

**Automechaniker-Lehrlinge**  
trächtige junge Leute nur von hier sofort gesucht.  
Arbeitsamt Karlsruhe  
Verteilung für Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung.

**Sommerjoppen Windjaden Sporthosen**  
billigt bei 2000

**Levy**  
Rastatterstraße 22

**Paßbilder**  
für Reise und Fahrkarten sofort

**Offert-Photos**  
Billigste Preise  
Photogr. Atelier

**Rausch & Pester**  
Erbprinzenstr. 3

**Uhren Ketten Brochen**  
Anfänger  
in reicher Auswahl  
Reparaturen aller Art.  
K. Zepfel, Morgenstr. 19  
Telefon 5641.

**Büffel-Beize!**  
Dies Wort ist heute im Munde aller Hausfrauen, und eine sagt es der andern: „Büffel“, d. h. pflege Deine Bretterböden u. Treppen allein mit dem färbenden Bodenwachs Büffel-Beize gelb, rot, braun! Diese gibt Farbe u. Glanz, riecht nicht, schmutzt nicht u. ist sehr fest. Abgenützte gestrichene Böden färbt sie wie neu auf. Der Anstrich wird hart wie Lack und ist naß wischbar. Die Schutzmarke: „Büffel“ schützt Dich vor Mißerfolg!

**Gummizylinder u. Windzylinder**  
in großer Wahl für Herren u. Damen zu sehr billigen Preisen bei bequomen Ratenzahlungen  
**Kaufhaus Badenia G.m.b.H.**  
Kaiserstraße 14a  
(Waldhornstrasse Strassenbahnhaltestelle).

**Neu-Eröffnung**  
unserer früheren Verkaufsstelle  
**Ecke Scheffel-u. Sofienstr.**  
Wir beehren uns hiermit, die verehrlichen Bewohner der Weststadt in Kenntnis zu setzen, daß wir am **Mittwoch, den 27. Mai 1925** unsere frühere Filiale wieder eröffnen. Wir empfehlen:  
**Ia Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch**  
erstkl. Wurstwaren in reicher Auswahl  
ferner  
**Ia Schweineschmalz, Speisefette und Palmkernbutter „Hensola“**  
zu billigsten Tagespreisen  
und bitten um geneigten Zuspruch. Für aufmerksamere reelle Bedienung ist Sorge getragen.  
**Gebr. Hensel**

**Badische Bauern-Bank Freiburg**  
Filiale Karlsruhe  
Karlsruhe 21, gegenüber der Hauptpost - Telefon 4024  
Postscheck-Konto 1198 - Reichsbank-Giro-Konto.  
Annahme von Spareinlagen von jedermann bei Vergütung der höchsten Zinssätze je nach Kündigungszeit. Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.  
Die Badische Bauern-Bank hat die alten **Papiermarkspareinlagen mit 25% freiwillig aufgewertet.**

**Griffenzzen**  
Kleider-Stoffe  
Kleider-Stoffe  
Leinen- und Baumwoll-Waren  
Aussteuer-Artikel  
u. s. w.  
kauft man stets  
**gut und billig**  
bei  
**Joh. Hertenstein**  
Inh.: Fr. Kuch  
Ecke Erbprinzen-Heerenstr. 25  
Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster



# BORGEN MACHT SORGEN!

**Solche Sorgen ziehen Sie sich unabwendbar zu beim Einkauf in Abzahlungsgeschäften**

Bei den nicht mit dem Modus der Abzahlung arbeitenden Geschäften des Karlsruher Einzelhandels können Sie für das Geld, das Sie bei jenen Geschäften als **Anzahlung** zu leisten haben, ein Bekleidungsstück **nahezu ganz bezahlen**. Sie brauchen sich um künftige Ratenzahlungen keine Sorgen zu machen, laufen auch nicht Gefahr, gepfändet zu werden und sich und Ihre Familie ins Unglück stürzen.

**VERGLEICHEN SIE DIE PREISE UND PRÜFEN SIE DIE QUALITÄTEN!  
KAUFEN SIE DORT, WO QUALITÄT, AUSFÜHRUNG UND PREISWÜRDIGKEIT  
IHR VERTRAUEN RECHTFERTIGEN!**

## KARLSRUHER EINZELHANDEL

### RESI-Lichtspiele

Waldstraße.  
Bis einschl. Donnerstag

## Das goldene Land

in 5 Akten.

Drama aus dem Land der Goldsucher  
Hauptdarsteller: Milton Sills

sowie

### Fatty in der Klemme.

Groteske in 2 Akten

### Colosseum

Heute Dienstag, 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

#### Die Schlachtentscheidungskämpfe

Steinke gegen Langguth  
Bilkau gegen Lassartesse  
Tornow gegen Schachschneider

### Möbel

Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Speisezimmer  
Einzelmöbel

jeder Art liefern aus  
eigenem Betrieb bei  
vorteilhaftesten Ab-  
zahlung-Bedingungen

### Gebr. Ebel Graben

Franko-Lieferung

### Landhaus

bei Karlsruhe, 4 Zimmer,  
Büch., Bad, Garten; 1. Juli  
beziehb., bei Mk. 3000.—  
Anzahlung zu verkaufen.  
Dr. Wufam, Karlsruhe  
Herrenstr. 38, Tel. 5530.



### Unerreicht

billig sind die  
Preise

in  
**Daniels**  
Konfektionshaus  
Wilhelmstr. 36, 1. Treppe

### Herren-Anzüge

für 39 Mark bei  
Gebr. Levy  
Markgrafen-  
straße 22.

### Laden

in bester Geschäftslage, sofort zu  
mieten gesucht. Angebote unter  
W. H. 3339 an das Volks-  
freundbüro.

### Zionistische Ortsgruppe Karlsruhe.

#### Vortragsabend

Mittwoch, den 27. Mai 1925, abends  
8 1/2 Uhr, 11 Uhr im Saale des Künstler-  
hauses, Karlsruhe. 3334

Reisebericht  
des Herrn Dr. Julius Hofensfeld, über:

#### Palästina und die Gründung der hebräischen Universität.

Gäste willkommen! Der Vorstand.

**Verzweifeln Sie nicht!**  
Bei blutigen Seiden, auch wenn andere Mittel verlagten,  
wischen Sie gen. Einl. von 50 Bg. portofrei direkt  
an meine Broschüre **Zimmer's Kräuteruren** und Ihre  
Bekämpfung bei Männer- und Frauenleiden, selbst  
in verzweifeltsten Fällen, ohne Verzicht, ohne allfällige  
Anstrengungen, verz. Guinachten! Viele Erfolge.  
Dr. G. B. Zimmer, Med.-Verlag, Hannover, Löhrenstr. 3

**Zuverlässiger  
Arbeiter**  
der schon als Dienstreiber  
tätig war, gesucht. Gehalt  
ist eine Zimmernachts-  
schicht zu belegen.  
Arbeitsamt Ettlingen.

# BORGEN MACHT SORGEN?

**Solche Sorgen ziehen Sie sich beim Einkauf in unseren Geschäften nicht zu!**

Der **Karlsruher Einzelhandel** arbeitet in einem in den hiesigen Tageszeitungen erschienenen Inserat mit **vollkommen unwahren** Behauptungen gegen uns. Die Anzahlungen betragen bei uns nicht mehr als **1/4 des ganzen Kaufbetrages**. Wir gewähren ein Ziel von 6 Monaten und sind deshalb die Ratenzahlungen so **klein**, dass sich schwerlich bei einem unserer Kunden die Sorge um die fällige Rate einstellen kann. Auch tragen wir den sozialen Verhältnissen des Käufers in jeder Weise Rechnung. Wir sind trotz des langen Kredites durch unsere enorme Einkaufskraft für unsere mehreren . . . gleichartigen Geschäfte **konkurrenzlos billig** . . .

Vergleichen Sie unsere Preise, prüfen Sie unsere Qualitäten, über-  
zeugen Sie sich von unserer Kulanz und Sie werden wissen, warum

wir uns einer so großen Beliebtheit in unseren Kundenkreisen erfreuen  
und unsere Konkurrenz mit so niedrigen Waffen gegen uns arbeitet.

## Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H. Geschäft Karlsruhe, Kronenstr. 40



# Billige Pfingst-Angebote

## Herren-Artikel

- Farbige Oberhemden, m. Kragen, hübsche Streifen, nur einzelne Weiten . . . . 4.90
- Zellr-Oberhemden, mit Kragen, neue doppelfarbige Streifen . . . . . 6.90
- Weiße Sporthemden, mit Schillerkragen, gute Panamaqualität . . . . . 5.90
- Weiße Sporthemden, mit 2 Kragen, beliebt für Straße und Sport . . . . 6.90
- Einfarbige Sporthemden, m. Schillerkrag., beige, blau, lila, dunkelgrün . . . . 6.90
- Farbige Sporthemden, mit 2 Kragen oder Schillerkragen, prima gestreift Panama . . . 7.90
- Knaben-Sporthemden, mit Schillerkragen, viele hübsche Zellrstr. 70 cm 80 cm 90 cm 2.90 3.20 3.60
- Weiße Knaben-Sporthemden, m. Schillerkrag., gute Panamaqual. 70 cm 80 cm 90 cm 3.90 4.90 5.90
- Weiche Sportkragen, gute Ripsqual. 45 J 30 J
- Weiche Sportserviteurs, einfarbig und hübsche Streifen . . . . . 95 J
- Schillerserviteurs, wß. Panama u. Rips 1.20 75 J
- Breite Selbstbinder, hübsche Streifen und Fantasiedessins . . . . . 1.20 90 J
- Breite Selbstbinder, neue kleine Muster mit farbigen Effekten . . . . . 1.90 1.45
- Fertige Krawatten, Regattes u. Schleifen in vielen Mustern . . . . . 90 J 65 J
- Hosenträger, gute Gummibänder mit Leder garnitur . . . . . 1.20 75 J
- Ledergürtel, viele Ausführungen, naturhellbraun, dunkelbraun . . . . . 1.90 1.45
- Schleifen-Binder, die große Mode 25 J**  
viele neue, mehrfarb. Streifen 75 J 45 J
- Stroh Hüte, die beliebte Matelotform, einfach Stroh und Bast . . . . . 1.20 90 J
- Stroh Hüte Matelots, m. flottem Schmalrand China, Rustic und fein Bast . . . . . 2.90 1.90
- Stroh Hüte, Panamaform, sehr kleidsam, versch. Ausführung . . . . . 3.90 2.90
- Kinder-Stroh Hüte, Seppelform, natur und grün . . . . . 1.20 75 J
- Kinder-Stroh Hüte, kl. kleids. Formen 3.90 2.90

## Herren-Sportmützen

modern ist die einfarbige Ballonform in Covercoat und Gabardine 3.90, 2.90 1.90

## Herren-Konfektion

- Herren-Gummimäntel, flotte Form, unser beliebtestes Fabrikat „Pluvius“ . . . . 27.00 21.00
- Herren-Mäntel, Covercoat imprägniert, Elegante Schläpfer . . . . . 45.00 39.00
- Herren-Windjacken, Zelttuch u. Covercoat best bewährte Verarbeitung . . . . 16.50 13.50
- Herren-Sakkos, für die heißen Tage, beige Rips, gute Paßform . . . . . 9.50
- Herren-Lüstersakkos, schwz. u. blau 13.50 12.00

## Schirme und Stöcke

- Regenschirme, für Herren und Damen, guter Körper mit Futteral . . . . . 3.90
- Regenschirme, für Herren und Damen, guter Taffet mit Seidenfutteral . . . . 5.90
- Regenschirme, für Herren und Damen, gute solide Halbselbe, feine Griffe . . . 7.90
- Sonnenschirme, für kleinere Kinder, hübsche Muster . . . . . 1.65 1.45
- Sonnenschirme, für größere Kinder, nette Verarbeitung . . . . . 3.50 2.90

## Spazier-Stöcke

modern ist „der glatte Rohrstock“ in hellen Stärken . . . . . 4.90, 3.90 2.90

## Herren-Trikot-Wäsche

- Netz-Jacken mit Bandschluß . . . . . 1.10 95 J
- Netz-Jacken, Vorderschluß, halboffen 1.45 1.25
- Unterhosen u. Jacken, makofarbig . . . 2.90 2.50
- Unterhosen u. Jacken, porös, makofb. 4.25 3.75
- Unterhosen u. Jacken, porös, gebleicht 4.75 4.25
- Unterhosen u. Jacken, echt Mako gebt. 3.75 3.25
- Einsatzhemden, weiß od. makofarbig 3.75 2.75
- Bade-Anzüge, einfarbig . . . . . 3.75 3.25

## Damen-Handschuhe

- Leinen, imitiert, 2 Druckknopf Paar 1.10 95 J
- Leinen, imitiert mit eleganter Aufnahme 2 Druckknopf . . . . . Paar 1.45, 1.25
- Baumwolle, gewirnt mit 2facher Tambur 2 Druckknopf . . . . . Paar 1.75
- Ziegenleder, nur kleine Größen . . . . Paar 2.50
- Schweden, 2 Druckknöpfe . . . . . Paar 4.90
- Ziegenleder, Rechtsnaht . . . . . Paar 4.50
- Nappa, 2 Druckknöpfe . . . . . Paar 4.75

## Unsere Spezialqualitäten

Leinen, imitiert  
Hertie \* 2.25, Hertie \*\* 2.75, Hertie \*\*\* 3.25  
Reine Seide, Hertie \* 2.50, Hertie \*\* 3.25

## Herren-Handschuhe

- Sommerqualität, 1 Druckknopf . . . . Paar 60 J
- Leder, imitiert mit eleg. Aufn. Paar 1.40 95 J

## Unsere Spezialqualitäten

Leinen, imitiert, Hertie \* 2.25, Hertie \*\* 3.25

## Damen-Konfektion

- Washkleider aus div. Waschstoffen, wie Voile, Krepp, Muffel, Restposten, versch. Farben . . . . . 8.75
- Foulardin-Kleider reich garniert, weiß und helle Farben 12.75
- Voile-Kleider, elegante Aufmachung . 19.75
- Marocain-Kleider, neue Stoffart, K'Seide mit Presse garn. helle Farben . . . . . 26.75
- Gabardin-Kostüme . . . . . 39.75

- Mouline-Kostüme Jacke auf Seide Herrenform . . . . . 69.00
- Weisse Röcke für Straße und Sport . 9.75
- Frotté-Röcke schwere Ware, kariert 6.75
- Voile-Blusen m. farbigem Paspel garn. 1.95
- Hemd-Blusen weiß und farbig . . . . 2.95
- Trikot-Kasaks lange Form . . . . . 3.95

## Kinder-Konfektion

- Wash-Kleider f. d. Alter v. 2-5 Jahr. 2.95
- Mousselin-Kleider versch. Farben, z. Aussch. Gr. 60 weiß und farbig, reich garniert . . . . . Gr. 60 3.75
- Voile-Kleider . . . . . Gr. 60 6.95

- Knaben-Blusen Hemd, z. Einknopf. Gr. 0 2.75
- Knaben-Blusen prima Kadett, Kieler Form . . . . . Gr. 1 4.95
- Kieler-Anzug aus la. gestr. Kadett, Gr. 1 8.75

## Damen-Hüte

- Liseretztröh mit Band garniert . . . . 3.50
- Tagal Hüte weiss mit Band garniert . . . . . 14.50 12.50 8.50
- mit Blumen garniert . . . . . 18.00 14.50 12.50
- Stangenreih 3 Stangen . . . . . 2.50

- Reiherhüte mit Band . . . . . 6.75
- Reiherhüte mit Crêpe de chine . . . . 13.50
- Fantasiestroh mit Band garniert . . . 5.75
- „Anita“ der weiche Filz hat, alle Farb. 8.50

## Damenwäsche

- Taghemden, Trägerform oder Achselschluß . . . . . 2.25 1.75 1.25
- Taghemden, Rumpf gest., la Stoff 3.50 2.90 2.45
- Taghemden mit schön. Stickerei und Einsatz . . . . . 3.90 3.25 2.90
- Beinkleider, offen oder geschlossen . . . . . 2.25 1.65 1.35
- Beinkleider mit reicher Stickerei schöne Ausführung . . . . . 4.50 3.50 2.75
- Nachthemden, la Waschestoff mit Hohlsaum oder Stickerei . . . . . 4.75 3.70 3.25
- Nachthemden, eleg. Ausführung . . . 6.25 5.50
- Prinzeß-Röcke, Hohlsaum oder Stickerei . . . . . 5.50 3.90 2.90
- Prinzeß-Röcke aus fein. Waschestoff, elegante Ausführung . . . . . 8.50 7.50
- Untertailen mit Träg. od. Achseln 1.95 1.35 0.95
- Jumper-Untertailen . . . . . 2.95 2.45 1.95

## Kinderwäsche

- Mädchen-Hemden mit Feston Größe 40-90 1.15 bis 2.75
- Mädchen-Hemden mit Stickerei Größe 40-90 1.30 bis 3.30
- Mädchen-Beinkleider mit Stickerei Größe 25-50 1.50 bis 2.85
- Reformröckchen, hübsche Machart Größe 45-80 1.90 bis 4.25
- Knaben-Hemden, Kielerform . . . . . Größe 45-80 1.50 bis 3.95
- Mädchen-Nachthemden, . . . . . Größe 60-110 2.75 bis 4.00
- Laul-Röckchen mit Feston und Bandverzierung . . . . . 2.75 u. höher
- Russenkittel, weiß u. farbig, hübsche Ausführg. Baby-Kleider, Batist . . . . . 4.25 u. höher
- Batist-Kinder-Häubchen . . . . . 1.50 u. höher
- Südwester aus Wasch-Rips . . . . . 2.85 2.45 1.85

## Korsetten

- Büstenhalter, gut sitzend, fester Stoff 1.25 1.00
- Büstenhalter a. Trikot, gt. Fabrikate, 2.50 1.50
- Hülthalter aus gutem Drell, . . . . . 3.25 2.75 2.45
- Korsetten aus gt. Drell, hübsche Ausf. 5.50 4.25
- Reform-Leibchen, weiß und grau . . . 2.50 1.95
- Strumpfhalter-Gürtel m 2 Paar Straps 2.45 1.75

## Schürzen

- Jumper-Schürzen, bunt Crêp. od. Sat. 2.50 1.90 1.60
- Jumper- oder Wiener Schürzen, Waschstoff . . . . . 1.85 1.45 1.25
- Kleider-Schürzen, Waschstoff . . . . . 6.25 5.75
- Kleider-Schürzen, bunt Satin . . . . . 6.75 5.75
- Hauschürzen, Waschstoff . . . . . 1.90 1.35
- Servierschürzen, wß., gute Stoffe, 2.45 1.95 1.65

## Damen-Strümpfe

- Baumwolle, gewebt, nahtlos Paar 60 J 35 J
- Prima Mako, ohne Naht, verst. Sohle und Spitze . . . . . Paar 95 J
- Baumwollflor mit Seidengriff Paar 1.65 95 J
- Baumwollflor, besond. gute Qualit. P. 1.75 1.45
- Seidenflor, Restposten gut. Qualität, Paar 1.50
- Prima Seidenflor mit Längsnaht, Doppelsohle, Hochferse . . . . . 2.90 2.60 2.30
- Kunstseide ohne Naht . . . . . Paar 1.90 1.75
- Kunstseide mit Naht . . . . . Paar 2.90 2.25
- Trama-Seide, schwarz . . . . . Paar 3.50
- Dauerseide, „Tramella“ . . . . . Paar 4.75
- Dauerseide, „Hertie Spezial“ . . . . . Paar 5.75

## Damen-Trikot-Wäsche

- Schlupfhosen, bunt, verstärkt, Schritt 1.75 95 J
- Hemdosen, mit Beinschluß . . . . . 1.95
- Hemdosen, offen . . . . . 1.50
- Korsettschoner, fein gewirkt . . . . . 75 J 50 J
- Schlupfhosen, Kunstseide . . . . . 4.50
- Hemdchen, fein gewirkt . . . . . 1.25
- Netz-Jacken, makofarbig . . . . . 1.45 1.25
- Badeanzüge, mit Achselschluß od. Achselbänder, elegante Formen . . . . . 5.75 4.50 2.90
- Kunstseidene Jumper . . . . . 3.90
- Kunstseidene Prinzröcke . . . . . 6.50 5.90
- Kunstseidene Hemdosen mit Klappe . . 9.75

## Modewaren

- Bubikragen in Rips und Batist . . . . 95 J 65 J
- Bubikragen, hblg. f. Kasaks u. Jacken 1.10 95 J
- Bertenkragen, für runden Ausschnitt in Rips und Batist . . . . . 1.95 1.45
- Bubikragen m. Jabots reich garniert 3.50 2.90
- Kasakwesten m. Bubi- o. Bertenkrag. 2.75 1.95
- Jabots m. Stehkrag. u. reich. Spitzengarn. 1.95
- Kinder garnituren i. Bat. u. Rips gebogt 1.35 95 J
- Matrosenkragen, m. Manschetten, la Satin 1.25
- Kieler Knoten . . . . . 75 J 38 J
- Autoschals in vielen Farben . . . . . 3.50 1.90

## Herren-Socken

- Baumwolle, grau od. braun . . . . . Paar 40 J
- Baumwolle, bunt mit Seidengriff . . . . Paar 60 J
- Baumwolle, bunt, gute Qualit. Paar 95 J 75 J
- Baumwolle, mod. Jacquardmust. Paar 1.45 1.25
- Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse, P. 1.90 1.75
- Flor m. Kunstseide, mod. gemust. Paar 2.75 2.50
- Schweißsocken, grau u. naturf. Paar 75 J 60 J
- Wolle plattiert, gestrickt . . . . . Paar 85 J
- Reine Wolle, gestrickt . . . . . Paar 1.95

## Taschentücher

- Damentuch, Batist mit Hohlsaum oder gest. Ecke . . . . . Stück 20 J 14 J
- Damentuch, Batist mit fest. Zäckchen St. 20 J
- Damentuch, Batist mit bunt. Hohlsaum St. 35 J
- Herrentuch, weiß, gebrauchsfertig St. 30 J 20 J
- Herrentuch, Zefir . . . . . St. 35 J 25 J
- Herrentuch, Maccozefir, gestreift u. kariert Stück 55 J 45 J

## Parfümerien, Seifen

- Könisches Wasser . . . . . Flasche 1.10 60 J 45 J
- Birkenhaarwasser . . . . . Flasche 1.10
- Reise-Seifen . . . . . 12 Stück 70 J
- Fett-Seifen, rund . . . . . 4 Stück in Karton 1.10
- Fett-Seifen, oval . . . . . 4 Stück in Karton 95 J
- Blumen-Seifen, sortiert . . . . . 6 Stück 1.50
- Riesen-Selle, oval . . . . . 3 Stück 1.-
- Taschen-Zerstäuber, versilb. St. 80, 60 J
- Zerstäuber mit Ball . . . . . Stück 3.50 3.25

## Schuhwaren

- Damen-Spangenschuhe, braun, 2 Knopf solide Ausführung . . . . . 12.50
- Damen-Spangenschuhe und Schnürschuhe, schwarz, braun und Lack . . . . . 12.50
- D'-Spangenschuhe, Pumps- u. Schnürschuhe schwz. u. br., Chev. u. Boxc. tells L.XV. 14.50
- Damen-, weiße Stoff-, Schnür-, Spangenschuhe, Pumps-Schuhe, gutes Fabrikat 4.95 3.95
- Braune Rindleder-Sandalen, Flexible Doppelsohlen, 2mal genäht  
2124 2528 2730 3138 3842  
3.95 4.75 5.75 6.45 7.45
- Herren-Halbschuhe, schwarz, sol. Ausfüh. 14.50
- Herren-Halbschuhe, schwarz und braun Rahmenarbeit . . . . . 14.50 12.50
- Herren-Halbschuhe, schwarz und braun auch mit fbg. Nubuck-Einsatz . 19.50 17.50
- Herren-Stiefel, schwarz und braun, mod. Formen, Rahmenarbeit 16.50 14.50 12.50
- Weiße Stoff-Kinderstiefel  
1924 2024 2230 2730  
1.85 2.25 3.75 4.25
- Damen-Hausschuhe, Stoff mit Kordelsohle . . . . . Paar 1.45

## Lederwaren

- Reisetaschen aus gutem Kunstleder 3 fach verschließbar . . . . . 6.25 4.75 4.50
- Reisetaschen, Maulbügelform aus gut. Segeltuch 3 fach verschließbar . . . . . 10.50 9.75 7.75
- Damen-Koffer, aus gutem Kunstleder, mit 2 Sprungschlösser . . . . . 8.25 7.50 6.25 5.75
- Damenkoffer aus gutem Volleder mit 2 Sprungschlösser . . . . . 17.50 15.50
- Anzugskoffer, Hartplatte mit 2 Schlösser und Packgurten . . . . . 7.00 6.25 5.25 4.50
- Anzugskoffer, echt Vulkanfaser, mit 2 Sprungschlösser, Packgurten, lederbezog. Griff 18.50 17.50 16.50 15.50 14.50
- Kinder-Rucksäcke aus festem Stoff mit Lederriemen . . . . . 3.25 2.25 1.65 1.50
- Rucksäcke für Damen u. Herrn, aus gutem Jägerleinen mit breiten Rindlederriemen 8.50 7.75 6.50 5.50
- Isolierflasche unsere Marke „Matador“ 24 Std. kalt od. warm haltend 3.50 2.25 1.75
- Praktisches Wasch-Etui mit Handtuch u. Seife . . . . . 1.25
- Geldbeutel aus gutem Leder 3.50 2.75 2.25 1.75 1.10 75 J

## Touristen-Artikel

- Rein Aluminium  
Kocher . . . . . 10.00 7.50 4.50 3.50
- Flaschen ohne Bezug . . . . . 2.60 2.10 1.60
- Flaschen mit Bezug . . . . . 5.25 4.25 3.50
- Butterdosen mit Glaseinsatz . . . . . 1.65 1.10
- Schraubdosen . . . . . 90 J 60 J 45 J
- Brot Dosen, oval . . . . . 1.50 1.20
- Trinkbecher . . . . . 1.25 80 J
- Eierbüchsen . . . . . 30 J 25 J
- Teiler . . . . . 30 J 25 J
- Teller . . . . . 60 J 40 J
- Eismaschinen in allen Größen  
32.-, 23.-, 13.50 9.50

## Photo-Artikel

- Klapp- u. Rollfilm-Kameras mit la. Objektiven „Marke Contessa“ zu Originalpreisen.
- Hauf-Trockenplatten, sowie Agfa-, Roll- und Pack-Filme stets frisch zu Originalpreisen.
- Glasschalen . . . . . 45 J 65 J 85 J
- Porzellanschalen . . . . . 60 J 85 J 105 J
- Kopier-Rahmen . . . . . 50 J 65 J 80 J 1.00
- Taschenlampen compl. St. 1.90 1.80 1.70

## Photo-Papiere in stets frischer Qualität

sowie sämtliche Photographische Bedarfsartikel in großer Auswahl zu billigen Preisen.

## Toilette-Artikel

- Cell-Seifendosen . . . . . Stück 80 J 40 J
- Cell-Zahnbürstenhüllen . . . . . Stück 45 J 40 J
- Zahnbürsten, haltbare Ware . . . . . Stück 60 J
- Kopfbürsten . . . . . Stück 95 J
- Handbürsten . . . . . Stück 45 J 25 J 15 J
- Friseur-Kämme . . . . . von 55 J an
- Reise-Rasier-Apparate, i. gut. Ausführg. St. 1.25
- Rasier-Garnituren . . . . . Stück 3.75 3.- 2.75
- Stell-Spiegel m. Nickelrand Stück 1.50 1.25 1.10
- Gummi-Badehauben . . . . . von 1.20 an
- Baderollen . . . . . Stück 1.60

## Papierwaren

- Briefpapier, Kassette 50/50 Inhalt . . . . 85 J
- Briefpapier, Blocks mit 100 Blatt 85 J 75 J 65 J
- Briefpapier, Reisepackungen . . . . . 90 J 75 J 60 J
- Füllfederhalter Mont-blanc, Kaweko, Sonnenecken in größter Auswahl von 11.00 bis 25.00

# TIETZ